Deutsch fironer und Schneidemühler feimatbrief



Monatsfdrift der Vertriebenen aus den freisen Deutsch frone und Schneidemuhl

decausgeber: Areisgruppen Ot. Arone a. Schneidemühl, Grenzmach D.-Westpreußen, I.D. Domm. Candomannschaft







Avenue Liver Con

Der helmatbrief erscheint in der zweiten Monatohälfte. • Justellung durch die Post • Einzelnummern lieferbar



Hannover, Nov. 1959

Kreis Wittlage

Kreis Dt. Krone

9. Jahrg. Nr. 11

Der Faustschlag

OK. Es blieb dem volksfremden, kommunistischen Pankower Regime vorbehalten, der deutschen Wiederver-einigung und der deutschen Demokratie überhaupt einen schweren Faustschlag zu versetzen. Die schon geschichtlich gewordene schwarz-rot-goldene Flagge Deutschlands, das einzige Sinnbild, das noch vor aller Welt dokumentierte, daß es über vorläufige Willkürgrenzen hinweg ein zusammengehöriges Deutschland gibt, wurde von den SED-Machthabern heruntergeholt. Dann versah man die stolze deutsche Fahne mit dem fremden Emblem des Hammers, etwas gemildert und eingerahmt von einem Aehrenkranz. Damit ließ sich das Ulbricht-Grotewohl-System den "schwarzen Peter" der deutschen Spaltung zuschieben, den man zu gern Bonn zugedacht hätte. Und dies geschah — typisch für die Diktatur drüben — ohne Volksbefragung oder Abstimmung, zweifellos gegen den Willen der Bevölkerung. Infolgedessen wurde auch der Demokratie selbst ein harter Tritt versetzt.

So gesehen, würde man die Bezeichnung DDR besser mit "Die Diktatur Rußlands" übersetzen, anstatt mit der geheuchelten Deutschen Demokratischen Republik, weil man bei letzterem Titel sowieso jedes Wort mit einem Fragezeichen versehen müßte. Auch bei dem Flaggen wechsel trat die Pankower Sowjet-Hörigkeit klar zu Tage, denn es wird dadurch Chruschtschows so scharf zu verurteilende These von der "Realität zweier deutscher Staaten" bewußt untermauert.

Anstatt den Graben zwischen den beiden Teilen des gegen den Volkswillen geteilten Vaterlandes zuzuschütten — und dies meinen wir wörtlich —, wird er von Pankows Seite weiter aufgerissen. An der thüringisch-hessischen Zonengrenze sah man kürzlich das betrübliche Bild, wie ein Vopo mit umgehängter Maschinenpistole den berüchtigten 10-m-Streifen wieder aufpflügte, der inzwischen längst verwachsen war. Dazu wurden neue Beobachtungstürme aufgerichtet, wie zwischen zwei feindlichen Staaten. Und dies alles nur gegen die sog. Republik-Flucht von drüben, was in Wirklichkeit nur den Uebergang deutscher Bewohner von einem Ort zum anderen bedeutet.

Kein Wunder, daß das Hissen der neuen "Spalter-Flagge", des "Symbols der Unterdrückung", im freien Westen einschl. West-Berlin auf Widerstand stieß. Diese reine Provokation gegen Einheit und Freiheit wurde zuerst

Unfern Toten in der alten feimat

Zu den Gedenktagen im November

In dieser Stund' trägt unsterblich Hoffen Uns wieder in die Heimat . . wunderbar — In dieser Stunde stehn die Gräber offen Und tausend Hände strecken sich uns dar: Ihr kommt zu uns, wie einst in jenen Stunden, Als in der Heimat wir noch ungetrennt, Wo wir durch Euch unendlich Glück gefunden, Das unvergessen uns im Herzen brennt.

Was wär' die Heimat ohne Euch, Ihr Lieben, Die Ihr in ihren Armen schweigend ruht? Uns hat das Schicksal von Euch fortgetrieben, Euch aber wissen wir in ihrer Hut. — Ihr ließt die Erde, wie Euch Gott befohlen. Zu seinem Herzen kehret Ihr zurück. — Und einmal werdet Ihr uns zu Euch holen, Und dieser Trost ist unser größtes Glück.

In dieser Stunde reicht Ihr uns die Hände, Weil uns die Fremde dürft'ge Heimstatt bot. In Eurem Dasein gibt es nie ein Ende Und wo Ihr seid, da gibt es keinen Tod. — — Uns aber trägt ein unsterblich Hoffen In Eure Heimat still und wunderbar. In dieser Stund' stehn Eure Gräber offen Und Eure Herzen bieten sich uns dar.

Dr. Gerhard Böhmer

auf dem umbrandeten Gebiet Westberliner Bahnhöfe versucht und endete mit der Entfernung dieser ungebetenen Zeichen.

Doch auch anderwärts suchte man das neue Flaggenzeichen herauszustecken, so bei dem sonst so neutralen und unpolitischen Sport. Inzwischen hat, abgesehen von der Bundesregierung, auch das Organisations-Komitee der nächsten Olympischen Spiele gegen solchen Flaggen-Mißbrauch protestiert und wird, wie Bonn und Pankow gleichzeitig mitgeteilt wurde, nur die alte Fahne schwarz-rot-gold dulden.

Erfreulicherweise hat auch im Ausland, so in Oestereich, Frankreich, der Schweiz u.a.m. die Fahnen-Provokation aus Pankow Widerspruch gefunden, und das ist gut so. Die Bundesregierung hat währenddessen Vorsorge getroffen, derart zersetzende Demonstrationen im freien Westen zu unterbinden.

So tief bedauerlich die neueste Absage des Pankower Zwangssystems gegen ein wiedervereintes Deutschland auch ist, kommt sie doch nicht von ungefähr. Bereits während der Tagung der IPU (Interparlamentarischen Union in Warschau) antwortete ein polnischer Abgeordneter einem Vertreter aus Westdeutschland auf die Frage des Verhältnisses zwischen Polen und der DDR: "Lassen Sie mich in Ruhe mit dem kommunistischen Musterschüler Ulbricht." – Da haben wir's. Mit Moskaus Hilfe wollen die SED-Strategen die

Bilder der Heimat

Gramattenbrück. Die Pilow, vom Kramker Viadukt aus gesehen. Die sogen. Große Pilow kommt bekanntlich aus dem gr. Pielburgsee im Kreis Neustettin, durchfließt einen großen Teil des Deutsch Kroner Kreises und mündet bei Gramattenbrück in die Döberitz. (Bild links)

Machlin. Partie am Schulzsee (erster Plan). Die Kleinen auf dem Bild sind inzwischen längst den Kinderschuhen entwachsen und. ob Oma noch lebt, die sie immer so gut betreute? (Das Negativ liegt bei Paul Weiher, Hannover, Mommsenstraße 33, vor. (Bild unten)





deutsche Trennung endgültig sanktionieren. - Wir können demgegenüber als freie Bürger des Westens nur unseren alten festen Willen wiederholen: "Das ganze Deutschland soll es sein!"

2

Auch "Tannenberg-Denkmal" der Polen

Die Grundsteinlegung für das polnische "Tannenberg-Denkmal" ist am 18. 9. 1959 vom Vorsitzenden des Präsidiums des Wojwodschafts-Nationalrats in Allenstein, Januszko, vorgenommen worden. Das Denkmal soll am 22. Juni 1960 zur Erinnerung an den Sieg des polnisch-litauischen Heeres über den Deutschen Ritterorden im Jahre 1410 enthüllt werden. Das Denkmal wird auf der höchsten Erhebung des Schlachtfeldes errichtet.

Das Dorf Tannenberg stand im Lauf des Sommers im Mittelpunkt einer mit Millionensummen entfachten Propaganda-Aktion um einen Film, der den Sieg des polnischlitauischen Heeres über die Kreuzritter im Jahre 1410 verherrlichen und im nächsten Jahre aus Anlaß der "Tausendjahrfeiern des polnischen Staates" uraufgeführt werden soll. Außer zahlreichen Bauhandwerkern und Statisten treffen laufend Touristen und vor allem Jugendliche aus allen Teilen Polens in Tannenberg ein, die u. a. einen künstlichen Hügel an der Stelle errichten, von der aus König Jagiello einst die Schlacht geleitet haben soll.

Zu dieser polnischen Propaganda-Aktion können wir nur sagen, daß auch durch die einstige militärische Niederlage der Ordensritter ihre deutsche Kulturtat für den gesamten Osten nicht geschmälert werden kann.

Nichts diebessicher in Polen

Im ersten Halbjahr 1959 haben Eisenbahnbenutzer allein in der Wojwodschaft Kattowitz mehr als 3000 Fensterriemen, 64 Spiegel, etwa 450 Türklinken, nahezu 800 Wasserhähne von Waschbecken, 550 elektrische Sicherungen und zahlreiche Klosettbecken aus Eisenbahnwaggons abmontiert. Im gleichen Zeitraum wurden in Zügen im Bereich der Wojwodschaft Kattowitz noch über 7000 Fensterscheiben und fast 2500 Lampen zerschlagen sowie mehr als 100 Waggontüren aus den Scharnieren gerissen oder beträchtlich beschädigt, meldet die polnische Gewerkschaftszeitung "Glos Pracy". Das polnische Blatt bemerkt hierzu ironisch, man könne den Eindruck gewinnen, daß eine Diebesbande aus den verschiedenen gestohlenen Teilen einen kompletten Zug als eigenes Verkehrsmittel zusammenstellen wolle. "Glos Pracy" betont des weiteren, daß es in den restlichen 16 Wojwodschaften in dieser Hinsicht nicht besser stehe als in der Wojwodschaft Kattowitz.

Im übrigen beschränken sich nach Meinung des "Glos Pracy" die Fälle von Diebstahl und Zerstörungen nicht nur auf Eisenbahnwaggons. Sie ereignen sich nämlich "auf jedem Hinterhof, in jeder Fabrik und in jedem Wohnhaus". So würden u. a. Fernsprechgeräte in verschiedenen Straßen polnischer Städte am hellichten Tage gestohlen und zerstört. Es herrsche unter der polnischen Bevölkerung eine allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber einer "Epidemie kleinerer Fälle von Diebstahl und Zerstörungswut".

Neue Erhebungen im Oder-Neiße-Gebiet

Die polnische Regierungskommission für die "Westgebiete" hat, einem Bericht des "Slowo Powszechne" zufolge, unter dem Vorsitz des stellv. Ministerpräsidenten Zenon Nowak einen Gesetzentwurf des polnischen Ministerrats behandelt, durch den eine Ueberprüfung des Besitzstandes und eine zweckentsprechende Ausnutzung von Objekten des staatlichen unbeweglichen Vermögens in den "Westgebieten" für die Bedürfnisse der polnischen Volkswirtschaft angeordnet werden soll. Eine solche Ueberprüfung der in den Oder-Neiße-Gebieten vorhandenen unbeweglichen Vermögenswerte scheint also in Anbetracht unklarer Besitzverhältnisse und eingetretener Veränderungen — nicht zuletzt hervorgerufen durch Verfall, Abbruch usw. — dringend erforderlich geworden zu sein.

Neue Ausreise-Schwierigkeiten

Mehreren hundert Deutschen aus den polnisch verwalteten Oder-Neiße-Gebieten wird seit vier Monaten die Genehmigung zu Besuchsreisen in die Bundesrepublik und nach Westberlin verweigert. Mehrere Antragsteller, die von den polnischen "Wojwodschafts-Hauptkommandanturen der Bürgermiliz" in den Oder-Neiße-Gebieten, die für die Ausreisegenehmigungen zuständig sind, abschlägige Bescheide erhielten, haben beim Warschauer Innenministerium Beschwerde eingelegt. Von den örtlichen polnischen Behörden in den Oder-Neiße-Gebieten war die Verweigerung der Ausreisegenehmigungen damit begründet worden, daß Polen kein Interesse daran habe, wenn die Deutschen in die Bundes-

republik reisten, "um sich dort in Revanchisten und Revisionisten verwandeln zu lassen".

Wie aus Berichten von Reisenden hervorgeht, lehnen es insbesondere die örtlichen polnischen Behörden in der "Wojwodschaft" Allenstein ab, Deutschen Besuchsreisen in die Bundesrepublik zu gestatten. Von Beamten der "Wojwodschafts-Hauptkommandantur der Bürgermiliz" in Allenstein wurde den deutschen Antragstellern erklärt: "Wann Sie in die Bundesrepublik reisen, wird nicht von Ihnen, sondern von uns bestimmt. Die Lage erfordert es, daß Sie vorläufig nicht die Grenzen Polens in Richtung Bundesrepublik verlassen." Nach den Berichten liegen insgesamt über 500 Anträge für dringende Besuchsreisen in die Bundesrepublik seit längerer Zeit bei den "Wojwodschafts"-Behörden in den Oder-Neiße-Gebieten vor. Im vergangenen Monat seien davon lediglich 10 Anträge genehmigt worden.

10 Jahre Bauernverband der Vertriebenen

Im Januar 1960 wird der Bauernverband der Vertriebenen auf eine 10jährige Tätigkeit zurückblicken. Für die Tage vom 24. bis 26. 1. 1960 sind u. a. eine Vorstandssitzung des Verbandes, eine Mitgliederversammlung sowie eine Arbeitstagung und Kundgebung vorgesehen.

Leere Gehöfte ohne Interessenten

Als "besonders vordringlich" bezeichnete Radio Stettin in der vergangenen Woche die Uebernahme von 300 "seit längerer Zeit zur Verfügung stehenden Landwirtschaften durch Neusiedler". In dem Bericht heißt es, in der "Wojwodschaft" Stettin hätten sich im ersten Halbjahr nur 500 Bauernfamilien angesiedelt, während man an sich die Ankunft von 900 Bauernfamilien erwartet habe. Insgesamt ständen noch "mehr als 500 landwirtschaftliche Betriebe" zur sofortigen Uebernahme zur Verfügung. Die Hörer von Radio Stettin wurden vom Sender aufgefordert, ihren Verwandten und Bekannten in den zentral- und südostpolnischen Gebieten von den "Vorteilen der Uebernahme guterhaltener Landwirtschaften" in Pommern zu berichten und sie zur Umsiedlung in die "Wojwodschaft" Stettin zu veranlassen. Aus dem Bericht von Radio Stettin ging hervor, daß die zur Verfügung stehenden Bauernhöfe in der Stettiner "Wojwodschaft" bereits seit Jahresanfang von den polnischen Behörden "angeboten" werden, jedoch bisher keine Interessenten fanden.

Auch London gegen Oder-Neiße

Die britische Regierung hält sich an das Potsdamer Abkommen, wonach die deutsche Ostgrenze erst bei dem Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland festgelegt werden soll.

Dies teilte das britische Außenministerium auf zahlreiche

Anfragen mit.

Diese Feststellung ist deshalb von besonderre Bedeutung, weil kürzlich die staatliche Britische Fluggesellschaft auf ihren Karten neuerdings die von Polen verwalteten deutschen Ostgebiete als "Polen" bezeichnet hatte. Auf entsprechende Rückfrage erklärte die Gesellschaft, daß es sich bei der Kartenänderung nicht um eine politische, sondern um eine praktische Maßnahme handele; im übrigen werde sie sich nach den Empfehlungen des britischen Außenministeriums richten. Hoffentlich!

Küstrin in starkem Niedergang

Ein typisches Beispiel für den Krebsgang der in der Odernähe gelegenen polnisch verwalteten Städte während der Nachkriegsjahre bietet Küstrin. Während die Stadt noch vor zwei Jahrzehnten annähernd 25 000 Einwohner zählte, wird sie heute von insgesamt 4600 Polen bewohnt. Die ersten neuen Häuser wurden im Jahre 1957 errichtet, das Bautempo ist jedoch noch immer in Anbetracht des Fehlens von Fachkräften und Investitionsmitteln sehr schleppend. Ein großer Teil der Neubürger wohnt in Baracken und sonstigen Behelfsquartieren. Die meisten der in Küstrins einzigem nennenswerten Betrieb tätigen Arbeiter — einer Zellulose- und Papierfabrik — wohnen in anderen Orten; sie haben täglich bis zu 60 km Fahrstrecke zurückzulegen. Auch die Errichtung von Handwerksbetrieben scheiterte bisher am Mangel entsprechender Räume.

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl, Er erscheint monatlich einmal. Bestellungen durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25 des Vormonats erbeten.

Druck: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 61. Verlagsleitung: Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, Postfach 166

Oftdeutsches Wiegenlied

Von Bruno Giersche †

Auf unsern kahlen Feldern weint die Not. Durch unsre weiten Wälder Schleicht der Tod. Um unsre leeren Häuser Heult der Wind! — Bete, bete Kind! . . .

Auf daß der Herr das Leiden wende Und hebe seine weisen Hände, Gebietend wie am Schöpfungstag Zu einem neuen großen "Werde"! — Dann blüht das Wunder der Heimaterde! Und dort, wo Wüste, Nesseln und Dorn, Neigt sich in Fülle wieder das Korn. Und deutsche Lieder wird man singen, Wo heute fremde Stimmen klingen, Dann ist die Heimat wieder Dein Und alles wird wie früher sein. — Drum bete, bete Kind! . . .

Noch weint die Not auf unsern Feldern, Noch droht der Tod in unsern Wäldern . . . Noch geht das Leid Durch unsere Zeit!

Der kürzlich verstorbene Heimatkundler und Schriftsteller hing mit ganzer Liebe an unserm Grenzosten und ist durch zahlreiche tiefempfundene Heimat-Schilderungen bekannt geworden.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Fast tut es uns leid, daß wir immer den Standpunkt verfochten haben, daß die deutsche Frage, das Problem der Wiedervereinigung und der deutschen Einheit einschl. der deutschen Ostgebiete, nicht aus der internationalen Diskussion verschwinden dürfe. Nachdem wir zu diesem Thema laufend Irrungen und Wirrungen von drinnen und draußen hören, die das deutsche Zentralproblem umranken, möchten wir beinahe das alte Sprichwort für angebracht halten: "Reden ist Silber und Schweigen ist Gold!" Oder sollen wir noch einen Schritt weiter gehen und an die alte französische These anknüpfen: "Immer daran denken, aber nie davon sprechen!"

Es würde sich lohnen, eine besondere Rubrik einzurichten, um all die Verunglimpfungen und Verdächtigungen zurückzuweisen, die leichtfertig gegen führende Männer der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge ausgestreut werden. Immerhin zeigen diese Anwürfe allgemein, daß gewissen Leuten diese von ihrer großen, ja geschichtlichen Aufgabe durchdrungenen Männer reichlich unbequem sind. Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als sich gegen derartige Quertreibereien kräftig zur Wehr zu setzen und en ger zusammenzuschließen.

In diesem Zusammenhang ist es bedauerlich, daß der sehr ernst zu nehmende Vorschlag unseres Pommern-Sprechers Dr. Eggert, man solle die deutschen Ostgebiete zunächst einmal internationaler Verwaltung unterstellen, um die Atmosphäre zwischen Polen und Deutschland zu entgiften, längst nicht das gebührende Echo im Blätterwald gefunden hat. Bei dieser sehr wertvollen Anregung würde das Problem der deutschen Ostgrenzen in eine viel sachlichere und gerechtere Form gefaßt werden können als bisher. Damit würde auch für Polen die Verlockung ausgeschaltet, die jetzige Verwaltung unserer Ostheimat als "Vorleistung" zu betrachten mit dem Ziel, eines Tages das deutsche Gebiet einfach aus "Gewohnheitsrecht" kassieren zu können.

Die deutsche Wiedervereinigung ist eine Sache, so ernst, daß sie sich nicht zu Spielereien eignet. Wenn sich beispielsweise ein so bekannter Rundfunksprecher, wie Hans Joachim Kulenkampff, aus reiner Effekthascherei mit Worten an die von uns nicht anerkannte DDR wendet, deren "Führung" bekanntlich offiziell unsere deutschen Ostgebiete abgeschrieben hat, dann kann man nur mit dem Kopf schütteln. Aber nicht genug damit, hatte der Herr Quizmeister bei seinem Fragespiel noch eine falsche Karte aufgelegt, in der die deutschen Ostprovinzen einfach als polnisches Territorium gekennzeichnet waren. Für solche Entgleisung eines "Allwissenden" vom Quiz gibt es gar keine Entschuldigung. Wir können dazu nur sagen: Wenn das geschieht am grünen Holz, was soll am dürren werden?

Vielleicht nehmen allzu viel gesättigte Westbürger, die sich

im Wirtschaftswunderland geborgen fühlen, die Schicksalsfragen unserer Nation nicht ernst genug. Glücklicherweise können wir demgegenüber auf ein deutsches Vorbild verweisen, es ist die Haltung der Berliner! Diese Haltung der Insulaner, der Bewohner dieser "Freiheitsinsel im roten Meer", hat allen Gefahren zum Trotz den historisch-deutschen Zentralpunkt fest in den Händen behalten. Und wie schwierig dies zuweilen ist, wissen wir noch allzu gut von dem berüchtigten Chruschtschow-Ultimatum her. Aber auch im Tagesgeschehen ist das Leben in Berlin nicht immer leicht. Ein grenzmärkischer Landsmann in der alten Reichshauptstadt machte sich die Mühe, uns eine Blütenlese des Wutgeheuls zu schildern, das in West-Berlin bei der SED-Presse ausbricht, nur weil bei irgend einem Heimattreffen ganz schlicht und eindeutig das elementare Recht auf Heimat gefordert wird. Und dazu wird der West-Berliner Senat von dieser moskauhörigen Partei — die meisten wissen gar nicht, daß sie im Westen Berlins noch zugelassen ist — mit einer Flut unflätiger Proteste überschwemmt. Wie irre geleitet, man muß sogar sagen anti-deutsch, diese Ostberliner Schreiberlinge sind, dafür nur einen einzigen Satz, mit dem sie das Programm des Präsidenten unseres Bundes der Vertriebenen abtun wollen: "Annektion der DDR und Rückgliederung der west-polnischen Gebiete". (!) Wohlgemerkt, dies hat in der "Berliner Zeitung" gestanden, nicht etwa einem Blatt aus Warschau oder Moskau. Deshalb ist ein Kommentar überflüssig. Nur der feste Glaube an unsere gerechte Sache kann die richtige Abwehr gegen solche Verdrehungsversuche sein.

Und unsere Landsleute haben noch den guten Glauben an ihr Recht. So schreibt uns unser Rosenfelder Ldm. Erich Pockrandt, jetzt Essen I, Dürerstr. 7—9, daß seine bejahrte, kürzlich verstorbene Mutter, die 42 Jahre den väterlichen Bauernhof bewirtschaftet hat — ihr Mann war bereits 1929 tödlich verunglückt — die Hoffnung auf die Rückkehr nie aufgegeben und trotz ihres hohen Alters keine Nachrichtensendung versäumt habe.

Da wir gerade von Rosenfelde sprechen, konnten wir feststellen, daß der früher dort tätige Lehrer Leo Klatt in Bad Neustadt (Saale), Frühlingsstr. 2, in ein neues Haus einziehen konnte und alle Heimatfreunde herzlich grüßt.

Recht nett fanden wir ein Faltblatt, das unser Zippnower Hfd. Apotheker Hans Firley anläßlich der Neueinrichtung seiner Elch-Apotheke in Walsum (Niederrhein), Friedrich-Ebert-Str. 419, an seine Freunde versandte. Schön war dabei, daß auch eine Karte mit der günstigsten Anfahrt beigefügt war. Um Besuch wird gebeten! Uebrigens erfuhren wir, daß der Vater des Genannten, Apotheker Firley sen., jetzt in Berlin-Zehlendorf, Reiher-Beize 35, wohnt. Dort traf er auch verschiedentlich den früheren Gutsbesitzer Timmermann-Westfalenhof.

Wie lohnend solche Ankündigungen in unserem Heimatbrief sind, schrieb unser Schlopper Ldm. Willibald Neumann, jetzt (20b) Wolfsburg, Reislingerstr. 107, der in der September-Nr. von seiner Urlaubsfahrt zu Heimatfreunden berichtet hatte. Bald darauf erhielt er als Besuch in der VW-Stadt Ldm. Hallmann, früher Maschinen-Handlung Tütz, jetzt Vorsfelde (Braunschweig), Bahnhofstr. 5, und von Frau Lindner, Schwester des Schlopper Schuhmachermeisters Emil Ventz, der bei seiner Tochter Frau Hannelore Roch in Gifhorn lebt. Schließlich teilte Neumann mit, daß in Wolfsburg auch Ldm. Friedrich Holz aus Schloppe (Löns-Str.) und dessen Schwester Frieda wohnen. Und dann kam die Bitte von unserem Ldm. Franz Wilm aus Schloppe, der in (16) Kleinkarben über Bad Vilbel, Ludwigstr. 7, wohnt, doch Anschriften von Heimatfreunden zu übersenden, die in der Nähe wohnen.

Schließen wir den Deutsch Kroner Teil unseres Gesprächs diesmal mit dem Gelöbnis, gerade im Zeichen des Welt-Flüchtlingsjahres noch fester als bisher auch in der Wahlheimat zusammenzustehen.

"Wir freuen uns schon auf unser Schneidermühler Wappen und werden die Nadeln mit Stolz in dem treuen Gedenken an unsere schöne Heimat täglich tragen", schreibt Hfd. Richard Vanselow aus Sarstedt (Hann.) und drückt damit das aus, was uns bei der Beschaffung am Herzen lag.

Unsere Suchwünsche finden erfreulich immer stärkere Beachtung. Einige Anschriften wurden uns gleich von verschiedenen Seiten mitgeteilt. Was der eine nicht wußte, brachte der andere. So konnte der Fragende in jedem Falle befriedigt werden, und das ist ja auch mit Sinn und Zweck unserer Arbeit.

Fr. I. Gund, die inzwischen Post von Frl. Beutler erhalten hat, berichtet, daß diese mit ihrer Schwester und ihrem Schwager, dem Schneidermeisterehepaar Bernhard und Helene Oday (Friedrichstr. 39) zusammen wohnt. "Ich selbst habe inzwischen durch den Heimatbrief schon wieder einige liebe Bekannte ausfindig gemacht und schon Besuch

gehabt. Vielleicht läßt sich auch einmal ein Treffen hier im süddeutschen Raum einrichten. Wie ich kürzlich hörte, wird der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief immer bekannter und findet begeisterte Aufnahme. Vielleicht werden dadurch die alten Heimatfreunde hier auch etwas aktiver."

Unseren Heimatfreunden im Raum Stuttgart zur Kenntnis, daß dort ein Flatower Heimatfreund bereits eine Heimatgruppe leitet und auch die Deutsch Kroner und Schneidemühler zur Mitarbeit eingeladen hat.

Nach der Uebersiedlung aus der Zone (Brandenburg/Havel) zu dem Sohn Dieter nach Hannover-Buchholz, Misburger Mühlenweg 1, meldete Fr. Margarete Quick geb. Sengpiel (Wwe. von Alfons Q., Königstr. 34, Stadtsekr.) die Personalien der Familie und grüßt alle guten Bekannten aus der Heimat.

Fr. Elisabeth Herborth geb. Quast (Jastrower Allee), deren Gatte Heinrich 1934 nach Breslau (Schutzpolizei) versetzt wurde und seit Kriegsende vermißt ist, erinnert an die schöne Zeit im Steno-Verein. Ihre Bitte um Fotos aus dieser Zeit können wir nur erfüllen, wenn Besitzer solcher Bilder diese an uns ausleihen.

Ldm. Bruno Strey hatte beim Besuch der Mutter und Schwester in der Zone die Freude, mit unserm alten Klassen-kameraden Johannes Pasda zusammentreffen. Auch Hans freut sich riesig über diese Aussprache nach 30 Jahren und zeigte sich nicht nur informiert, sondern auch stark an unserer Arbeit interessiert. Eine Reihe Fotos und auch ein Zeitungs-Bericht über die Einweihung des alten Seminargebäudes als Päd. Hochschule fanden dabei den Weg zu mir.

"Durch den "Heimatbrief" habe ich meine Kusine Amalie Falk aus der Langen Straße 3 nach 14 Jahren wiedergefunden", schreibt uns Fr. Anna Schmidt aus Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Str. 37 III, die bereits 1911 nach Berlin übersiedelte und sich mit einem Suchwunsch für eine Zonenbekannte an uns wandte.

Ursula Lange, verh. Marker (Breite Str. 45 und Teichstraße 6), deren Gatte Willi Immelmannstr. 12 wohnte, erbat nicht nur Auskunft, sondern gab auch gleich die Meldungen für die gesamte Familie ab. "Ein freundlicher Zufall" brachte sie mit unserem Hbf. in Neulußheim/Ba., Lußhardtstr. 18, zusammen.

"Bei einem Aufenthalt in Deutschland möchte ich nicht versäumen, als alte Schneidemühlerin — Photo-Atelier Engler-Kleinschmidt — und Tanzschule Carl Kleinschmidt das Buch "Bis zuletzt in Schneidemühl" zu bestellen und alle Hfd. zu grüßen. Seit 54 sind wir in USA ansässig. Die Adresse: Mr. Carl H. Kleinschmidt, 7011 Long-Drive, Houston, 17, Texas, USA."

Hfd. Alfred Klingbeil, Steuerberater (Sternplatz 2), meldet aus Goslar seinen Umzug nach Lampestr. 22, wo jetzt auch die Schwiegermutter, Fr. Amanda Schmidt (Reichsadler) lebt, und vervollständigte gleichzeitig die Karteiangaben mit den Geburtstagen und -orten.

Aus Aachen, Viktoriaallee 24, meldet sich Hfd. Günter Waduschat, dem auch der Zufall eine Nummer unseres Hbfs. in die Hände brachte. "Ich selbst bin Schneidemühler, Jahrgang 21, und habe dort bei meinen Großeltern (Reichsb.-Sekr. i. R. Emil Beyer, gest. 49) meine Jugend verbracht. Im Februar 39 machte ich das Abitur an der Oberschule für Jungen (Oberst.Dir. Gehrke). Ich bin als Exportkaufmann tätig und lebe seit 6 Jahren in Aachen." Sicher wird unser Hfd. sich über Postaufnahme freuen.

Erstmeldungen gingen ein von: Ingeborg Scheel, verh. Müller (Güterbahnhofstr. 5, Kontoristin) aus Plate H. 66, Kreis Schwerin; Rudi Meyer (Hasselstr. 6, Steuerberater) aus Berlin SW 61, Johanniterstr. 7 v. III; Günther Zingel (Feastr. 111) aus Adelberg, Schnurrstr. 9 (Drechslerei Breite Str. 4); Fam. Wilhelm Leßnick (Feastr. 53) aus Neumünster, Färberstr. 28; Fr. Frieda Manthei, die Wwe. des in russ. Gef. verst. Polizeioberltn. Gustav M. (Plöttker Str. 31) und deren Schwester Fr. Martha Bufahl (Bahnhofswirtschaft) aus Leer/Ostfr., Friesenstr. 31, und von Musikdirektor Alfred Weidt (Waldstr.) aus Kamen, Kr. Unna, Bahnhofstr. 14.

Erfreulich ist die Nachricht, daß es unserm Hfd. Jurkat (jetzt Zeven bei Bremen), gesundheitlich wieder besser geht. Fr. Zander schreibt: "Mir geht es so leidlich, muß viel liegen, bin richtig schwach. Sobald ich mich wohler fühle, werde ich manche Anschriften aus dem Hbf. berichtigen und Suchanzeigen beantworten." Unsere besten Wünsche begleiten sie.

Daß es immer wieder eine besondere Freude ist, wenn man erstmalig den Hbf. erhält, geht auch aus den Zeilen unserer Hfd. Christel Scheibe geb. Hahn (Tornerstr. 3) aus Iserlohn, Friedrichstr. 100, hervor: "Soeben hat meine Mutter Auguste Herzer, verw. Hahn, geb. Ikker in Iserlohn, Friedrichstr. 100, den "Schneidemühler Heimbrief" erhalten. Die Freude ist sehr groß, weil wir jetzt wieder etwas von der Heimat hören."

"Ich bin mit meiner Familie hier nach Löhne-Bhf., Königstraße 90, verschlagen worden", schreibt Hfd. Bernhard Kupich (Mühlenstr. 7). "Wir haben uns einigermaßen eingelebt, mußten ja ganz von vorne anfangen und haben es auch mit Gottes Hilfe geschafft. Als ich den Hbf. las und die Ansichten von meiner Geburts- und Heimatstadt sah, da wurde es mir doch ganz anders ums Herz. Wer den Aufstieg unsererlieben Stadt von 1906 bis 1939 miterlebt hat und jetzt die Zerstörungen sieht, der findet keine Worte. Hoffen wir aber auf eine baldige Heimkehr; dann werden wir unsere Heimatstadt wieder aus den Trümmern heben und sie wieder zur sauberen Stadt machen."

Das scheint zur Zeit ausgeschlossen zu sein; aber aus den Zeilen spricht das, was wir alle zum Inhalt unseres täglichen Gebetes machen sollten und was Lieselotte Streich, heute Fr. Frölich, Schwelm/Westf., Kollenbuscherweg 13, in den Zeilen ausdrückt: "Wir lieben unsere Heimat und warten auf den Tag, da wir wie der zurückkönnen."

Die Liebe zur Heimat gibt uns die Kraft zum Einstehen für unsere Heimat, zum offenen Bekennen auf das Recht, das uns eines Tages werden muß, wenn wir den Glauben und die Hoffnung nicht verlieren.

> Mit heimatverbundenen Grüßen Eure

Ourpaire

Albert Strey



Stützt unsere Zonenfreunde

Unser Schneidemühler Hfd. Dr. Suder schreibt zu dem empfangenen Bericht "Bis zuletzt in Schneidemühl": "Es ist schade, daß Sie es in Westdeutschland nur selten miterleben können, wenn Bilder und Berichte aus der fernen Heimat unseren Landsleuten hier in West-Berlin bei seltenem und nur allzu kurzem Besuch vorgelegt werden können. Diese Erschütterung und zugleich diese dankbare Freude!

Wie werden die Ansichtskarten mit den Augen verschlungen!

Wie wird mit der Lupe jede Einzelheit abgetastet,

Wie wird nach bekannten Gesichtern gesucht!

Wie sind die Photos vom Herbst 1958 betrachtet worden!

Wie wird der Heimatbrief verschlungen!

Worte können das nicht wiedergeben.

Wie sieht der letzte Blick auf das Stückchen Papier aus — es darf doch nichts mit nach "drüben" genommen werden —! Wie wird dann drüben hinter verschlossenen Türen berichtet! Und nun der Stukowski-Bericht! Erlassen Sie es mir, darüber zu berichten...

Veröffentlichen Sie weiter alles erreichbare Material über die alte Heimat in Bild und Schrift — etwas Besseres können Sie für die unglücklichen Landsleute in der Zone nicht tun!" Das ist eine Mahnung für uns alle, für Dich, lie-

ber Hfd. und Dich, liebe Hfdn. Haltet Kontakt mit den Heimatfreunden in der Zone. Sie sind nicht mehr alle auf unsere kleinen oder größeren Geschenksendungen angewiesen; aber sie brauchen dringend des geistigen Haltes und der Stütze, die wir ihnen mit unserm Briefwechsel geben können. Kein Heimatfreund darf das Gefühl haben, er sei abgeschrieben.

Mit welchem brennenden Interesse all unsere Heimatarbeit verfolgt wird, das kann jeder Besucher von Verwandten und Bekannten bestätigen. So erhielt ich einen Brief von meinem Vetter, der mit unserem Klassenkameraden Johannes Pasda zusammentraf und bei dem Aufenthalt auf der Rückfahrt mit Bild- und sogar Archiv-Material bedacht wurde.

100 Jahre "Concordia" Märkisch Friedland

Wenn wir alle zu Hause geblieben wären, hätten die Fried-Wenn wir alle zu Hause geblieben waren, natten die Friedländer am 1. November 1959 einen Tag voller Sang und Klang verleben können. An diesem Tage jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem der Männergesangverein "Concordia" gegründet wurde. Viele der noch lebenden Sänger und Freunde des Gesanges werden sich gern der Gesangstunden und der Darbietungen des Vereins erinnern. Vom Heimatfreund und ehemaligen Sangesbruder Franz hinze, istet in Berlin ging uns folgender Brief zu. Da in diesem jetzt in Berlin, ging uns folgender Brief zu: "Da in diesem Jahr die Hundertjahrfeier unseres Männergesangvereins gefeiert worden wäre, denke ich im Sinne vieler Landsleute zu handeln, eine Gesangstunde aus dem Winter 1943-44 in Erinnerung zu bringen. Es war das letzte offizielle Beisammensein, zu dem auch mehrere Fronturlauber zugegen waren. Diese Gesangstunde wurde zum Andenken an die Mitglieder im Lokal Ernst Just bildlich festgehalten. Mehrere Sangesbrüder, darunter auch unser letzter Dirigent Otto Gehrke, sind inzwischen verstorben. Ich nehme an, allen lieben Landsleuten mit dieser Veröffentlichung eine kleine Freude zu bereiten. Herzliche Grüße! Franz Hinze."

Anwesend: Paul Mielke, Karl Bartes, Ernst Kühn, Franz Meier, Willi Teichgräber, Ernst Just, Willi Paesler, Franz Hinze, Emil Neumann, Fritz Meier, Wilhelm Kerl, Max Nadler, Arthur Mache, Julius Chechowski, Johannes Schmidt, Karl Hellweig, Erich Brunk und Manfred Just.

400 Pakete, aber kein Porto
Unsere Sozialreferentin, die wegen der Weihnachtspaketaktion beim Sozialwerk der PL in Lübeck vorsprach, schreibt:
"Ich bringe eine Menge neuer Adressen mit. Frau Wolf hat
schon lange diese Schneidemühler Landsleute betreut, Jede
Woche gehen 100 Pakete je 20 Pfund nach Pommern und
Grenzmark. Jedes Paket kostet durchschnittlich 6,50 DM
Porto. Dazu kommen noch je Brief 0,40 DM für die Benachrichtigung. Im Augenblick lagern gepackt zirka 400 Pakete,
da kein Geld für Porto da ist." da kein Geld für Porto da ist."

Sollte das nicht eine Mahnung an all unsere Heimat-

freunde sein, die sich finanziell ein kleines Opfer erlauben

Geldspenden erbeten für Deutsch Krone auf Postscheck-konto Hannover 212 604 Erna Gallwitz, Hannover-Linden (Vermerk Paketaktion) und für Schneidemühl auf Son-derkonto HKS 255 553 Hamburg für Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21.

Die Bewertung der Forstflächen

(Nachstehende Aufforderung wird auf vielseitigen Wunsch wiederholt)

Die Bewertungsarbeit läuft nunmehr auch für den Kreis Deutsch Krone demnächst an. Mit der Bearbeitung ist in einzelnen Dringlichkeitsfällen — auf Anforderung der Ausgleichsämter -- schon begonnen; die Vorarbeiten zur Bewertung der Forstflächen werden demnächst systematisch weiter

durchgeführt werden können.

Es liegt im Interesse eines jeden in Frage kommenden Antragstellers, daß er für einen erlittenen Forstschaden die ihm von der Heimatauskunftstelle zugesandten Fragebogen genau ausfüllt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß jeder Bestand nach Holzart (also Kiefer — Fichte (Tannen) — Buche — Eiche — Erle und Birke) nach der Flächengröße und nach dem Alter anzugeben ist. Bei Mischbeständen ist außerdem auch der Anteil der einzelnen Holzarten in Prozenten und das Alter der einzelnen Holzartenanteile anzugeben.

Ich bitte, alle in Frage kommenden Landsleute, sich schon jetzt diese Fragen zu überlegen, damit bei Eingang der Fragebogen die Beantwortung keine langen Fristen benötigt z. B. dann, wenn vorher noch bei Bekannten Erkundigungen

und Rückfragen für nötig gehalten werden. Als weitere Maßnahme ist es erforderlich, daß die vom Antragsteller gemachten Angaben zur gutachtlichen Stellungnahme verschiedenen Vertrauenspersonen zugesandt werden. Ich bin mir bewußt, daß diese Personen weder die Größe im Sinne einer katasteramtlichen Vermessung, noch die anderen Angaben genau überprüfen können. Ich bitte aber,

aus der Erinnerung heraus eine vertretbare und glaubwürdige Beurteilung und Begutachtung abzugeben. Ich bitte auch, die Rücksendung der kontrollierten Fragebogen baldmöglichst vorzunehmen. Insbesondere möchte ich die Herren der "Grünen Farbe" um eine recht bereitwillige Mitarbeit

Alle Landsleute wollen bitte daran denken, daß, je schneller und besser sie mitarbeiten, desto leichter die Feststellungen und die Bewertungen durchzuführen sind. Um so rascher kann auch das Ergebnis bei den Ausgleichsämtern für die Errechnung des Schadensbetrages vorliegen.

v. Münchow, Leiter der Heimatauskunftstelle 32

Es trafen sich . . .

In Landsberg (Lech) fanden sich 2 ehem. Deutsch Krone-rinnen zusammen und zwar: Tutti Mundt geb. Behrendt, früher Zollamt (Königstraße), jetzt 13b Landsberg (Lech), Eichendorffstraße 13, und Margot Krüger geb. Krüger (Kleemannstraße), jetzt 20a Wolfsburg, Wagnerring 17. Sie schrieben uns u. a.:

Von einer gemeinsam verbrachten Zeit im Städtchen Landsberg (Lech) senden wir allen Deutsch Kronern herzliche Grüße. Die Erinnerung an Deutsch Krone ist durch unsere Erzählungen ganz besonders lebendig geworden. So manche Stunde haben wir schon damit verbracht, alte schöne Jugenderinnerungen wieder aufleben zu lassen. Den eigenartigen Zufall, daß wir beide zur selben Zeit für ein halbes Jahr von unsern Männern getrennt sein müssen (der eine ist in Amerika), haben wir dazu benutzt, uns wie in alter Zeit zusammenzutun. Unsere Kinder (3 Jungens, 11, 13 und 15 Jahre alt) verleben nun eine ähnlich schöne Zeit, wie wir sie in Deutsch Krone hatten. Sie besuchen hier in diesem reizenden Städtchen gemeinsam die Oberrealschule,

Wo bestelle ich den HB?

Immer wieder werden an die Schriftleitung oder die Karteistellen Bitten herangetragen, die an die falsche Adresse

Du irrst, lieber Hfd. und liebe Hfdn., wenn du annimmst, daß deine Anschrift mit dem Bezug des "Heimatbriefes" auch der Karteistelle bekannt ist; du irrst auch in der Annahme, daß der "Heimatbrief" von der Schriftleitung oder Karteistelle an deine neue Anschrift umgeleitet werden kann.

Postamt und Karteistelle haben nichts miteinander zu tun. Deine Anschrift als Bezieher ist nur dem örtlichen Postamt bekannt, das die "Heimatbriefe" zahlenmäßig vom Verlag erhält. Am schnellsten und sichersten kommst du oder ein guter Bekannter in den Besitz des "Heimatbriefes" durch die Bestellung als Zeitung bei dem zuständigen Postamt. Deine Karteiangaben und den erfolgten Umzug aber mußt

du daneben bei deiner Karteistelle machen.
Karteistelle Deutsch Krone: August Mielke, 22b Niederschelden (Sieg), Kölner Straße 25a,
Karteistelle Schneidemühl: Albert Strey, Kiel-Gaarden,

Wilhelmstraße 21.

Aus der alten Reichshauptstadt Hans Gusig - Schneidemühl wurde geehrt

Die Heimatkreistreffen der Schneidemühler in Berlin erfreuen sich ständig — ohne Rücksicht auf die Jahreszeit — eines guten Besuches. Das Treffen am 11. Oktober in Boenkes Festsälen war dafür ein sprechender Beweis.

Ldm. Pischke, der als Delegierter der Kreisgruppe Berlin am 2. Patenschaftstreffen der Schneidemühler am 5./6. 9. 1959 in Cuxhaven teilgenommen hatte, berichtete ausführlich über dessen Verlauf. Sein Bericht wurde mit Beifall

entgegengenommen.

Im Mittelpunkt des Heimattreffens stand die Ehrung des Vorsitzenden Hans Gusig aus Anlaß seiner zehnjährigen Tätigkeit als Heimatkreisbetreuer in Berlin, Ldm. Sonntag würdigte seine Verdienste und stellte dabei besonders den vorbildlichen Elan heraus, mit dem Hans Gusig in den vergangenen zehn Jahren den Heimatkreis geführt hat und für die Sache der Heimatvertriebenen eingetreten ist. Als Ausdruck des Dankes und der Verbundenheit seiner Berliner Freunde überreichte Ldm. Rita Manthey dem Jubilar ein Blumengebinde mit einem wertvollen Präsent.

Zur Ausgestaltung des unterhaltenden Teiles trug wieder einmal die Laienspielgruppe der PLM — darunter auch ein Schneidemühler Mädel — bei. Die Darsteller sind in der Schneidemühler Heimatkreisgruppe bereits alte Bekannte. Mit zwei kurzen Theaterstücken "Die Köchin Manuela" und "Nee, ich nehm den Mantel nicht weg" — das letzte Stück in sächsischer Mundart vorgetragen — erzielten sie Heiterkeitserfolge terkeitserfolge.

An Landsleute aus der SBZ und Ostberlin konnten 215 Pfd. Lebensmittel verteilt werden. 8 Landsleute wurden als Mitglieder neu aufgenommen. Den Beschluß des Abends bildeten

Musik und Tanz.

Ein Schrotzer gründete Muster-Nerzfarm

Aus dem Nichts heraus geschaften Mit einem Fischgeschäft fing es an

Nach der großen Vertreibung aus der alten Heimat im Jahre 1945 standen die meisten auch unserer Deutsch Kroner Landsleute vor dem Nichts. In dieser mißlichen Lage suchte jeder wieder irgendwie zu einer Existenz zu kommen, doch war da sehr oft guter Rat teuer. Es bewährte sich aber wieder der alte Grundsatz der Entschlossenheit: Man muß I deen haben!

Und eine wirklich gute Idee hatte unser aus Schrotz stammende Ldm., der heute 44jährige Erwin Krüger, jetzt (20a) Walsrode (Hann.), Bergstraße 21. Bereits vor fünf Jahren begann dieser Heimatvertriebene zunächst auf seinem eigenen Grundstück in kleinem Ausmaß, Nerze zu züchten. Der Gedanke für diese Zuchtanlage kam ihm dadurch, daß er die in seinem Fischfeinkostgeschäft anfallenden Fischabfälle nutzbringend verwerten wollte, Und da war eben der Nerz der richtige Futterverwerter. Nachdem er sich als passionierter Jäger und Tierfreund die nötigen Fachkenntnisse angeeignet hatte, begann er in einem kleinen Freigehege sozusagen seine Hausfarm. Wie der Farmbesitzer selbst sagt, hatte er mit den Zuchtversuchen von vornherein Glück, so daß sich die Zahl seiner Käfige von Jahr zu Jahr vergrößerte, denn jeder neue Wurf brachte alljährlich im Durchschnitt 4 Tiere. Er mußte sich deshalb entschließen, ein Gelände von 4000 qm vor den Toren der Stadt anzukaufen. Hier wurde dann der große Nerz-Schuppen nach neuesten Grundsätzen angelegt. Dazu wurden eine moderne Futterküche und ein Kühlhaus gebaut. Im vergangenen Jahr konnte neben der 56 Meter langen Haupthalle ein zweites Zuchtgebäude errichtet werden.



Ein Finnland-Topas-Nerz (Rüde)

Inzwischen ist Krüger zu einem führenden Nerz-Züchter in Niedersachsen aufgerückt, was auch die Anerkennung des niedersächsischen Landwirtschaftsministers durch die Verleihung der Silbernen Plakette fand. Und auf der 4. Landespelztierschau in Cuxhaven, die er mit 22 Tieren beschickte, erhielt er unter 32 Züchtern als Einziger in der Rüden-Klasse das Prädikat "Vorzüglich". Seine silberblauen Nerz-Rüden wurden sogar als die besten der Ausstellung anerkannt.

Welchen Ruf unser Hfd. mit seiner Musterzucht bereits genießt, beweist die Tatsache, daß 30 bekannte Züchter aus



Die große Zuchthalle

Berlin ausschließlich deshalb nach Walsrode kamen, um die Anlagen von Krüger zu besichtigen. Auch auf weiteren Pelztierschauen wurden beachtliche Erfolge erzielt, so daß Krüger u. a. der Ehrenpreis der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Pelztierzüchter Frankfurt und die Silberne Preismünze der Landwirtschaftskammer Hannover zugesprochen wurden. Sein besonderes Interesse wandte der nebenberuflich arbeitende Züchter von Anfang an der begehrten Mutationszucht zu. Und dadurch hatte er auch beim Absatz seiner wertvollen Felle keinerlei Schwierigkeiten und konnte z. B. im Vorjahr die Modefarbe Schwarz gut anliefern.

Zweifellos fielen diese Erfolge unserem Heimatfreund nicht mühelos zu, wenn man beispielsweise bedenkt, daß er für seine Nerze täglich rund 3,5 Zentner Futter beschaffen muß, das aus Fisch, Haferflocken, Blut und Milch besteht. Die Beimischung von Blut ist so wichtig, weil sie das blanke Fell der Tiere hervorruft. Die modernen Futterbereiter waren es auch, die die besondere Anerkennung der Berliner Gäste erhielten.

Die Tiere bedürfen ganz besonderer Pflege und verlangen vor allem peinlichste Sauberkeit. Dazu müssen sie vor Zugluft und Nässe geschützt werden, da sie sehr empfindlich sind. Andererseits ist das Klima in der Heide für die Zucht keineswegs ideal, denn die Nerze sind im allgemeinen ein rauheres Klima gewöhnt. So ist es ein weiter Weg, bis im November jeden Jahres die Zeit der Verpelzung kommt. Wenn die Farbe der Ohrmuschel sich der allgemeinen Fellfarbe anpaßt, dann ist die Reife für das Fell gekommen.

Es kommt Krüger zugute, daß ein Nerzmantel immer noch der Traumwunsch vieler Frauen ist. Zu einem solchen Stück gehören etwa 80 Felle, was bei einem Einzelpreis von 60,—DM bis 160,— DM zwischen 10 000 bis 15 000 DM ausmacht.

Der Besitzer dieser Musterfarm, der dieselbe eigentlich als Hobby begann, kann also mit Stolz auf seine Erfolge blicken.

Glackwansche zur 10- Jahr- Feier

In diesem Heimatbrief werdet Ihr, liebe junge Deutsch Kroner, den Hinweis darauf gefunden haben, daß die Kreisgruppe Hannover in der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone am 28. 11. ihr 10jähriges Jubiläum begeht. Und wenn auch hier, in Eurer Ecke dieser Zeitung davon die Rede ist, werdet Ihr sicher annehmen, daß dieses Ereignis auch für uns von Bedeutung ist, nun, das ist es auch, und in einem Maße, daß wir nicht versäumen dürfen, auch unseren Glückwunsch all den vielen anderen Glückwünschen beizufügen! In Hannover wurde vor 10 Jahren die erste Deutsch Kroner Gruppe gegründet und von hier gingen die Impulse in die ganze Bundesrepublik. Und als diese Gruppe dann halb so alt war wie sie es heute ist, besann sie sich darauf, daß sie einmal von jüngeren Menschen getragen werden müsse und unternahm den mutigen Versuch, in Hannover eine Deutsch Kroner Jugendgruppe aufzubauen. Unter Führung eines jungen Deutsch Kroners, der dann später auch die Bad Essener Gruppe leitete, bestand diese Gruppe mehrere Jahre und weitete sich dann zur Pommerschen Jugendgruppe aus.

Daraufhin wurden Vorbereitungen getroffen, die Deutsch Kroner im ganzen Bundesgebiet zusammenzuschließen. Die ersten Versuche mußten fehlschlagen, und erst als sich die Möglichkeit ergab, die jungen Menschen in Bad Essen alljährlich in einem Jugendlager zusamenzuführen, konnte diese damals noch von kaum einer anderen Kreisgruppe verwirklichte Idee Gestalt gewinnen,

Mittlerweile sind die immer wieder von Hannover aus organisierten Jugendlager zu einem festen Bestandteil im Leben unserer Kreisgruppe geworden. Auf der Feier anläßlich des 10jährigen Bestehens der hannoverschen Gruppe werden auch wir, die Jugend, zu Worte kommen. Wir werden der Gruppe als Dank für ihren wegbahnenden Einsatz in Fragen der Jugendbetreuung auch ein Geschenk überreichen können, die Gruppe erhält von uns die drei Protokolle über die bisherigen Jugendlager. Im Vorwort des letzten Protokolls ist gesagt, daß diese Chroniken dreier Lager lebendige Beweise vorausschauender und zielbewußt in die Zukunft planender Heimatpolitik unserer Kreisgruppe sind. Unseren Dank und unsere Glückwünsche sollen dann die ebenfalls in dem Vorwort geschriebenen Worte als Höhepunkt abschließen, daß wir wünschen und hoffen, daß diese Protokolle einmal in einem Archiv in Deutsch Krone davon künden: Die Jugendlager waren ein von der Deutsch Kroner Gruppe gesetzer Meilenstein auf dem langen Wege zurück in die Heimat!

M. Gtz.

Der Landrat des Deutsch Kroner Patenkreises 80 Jahre

Am 28. Oktober d. J. konnte der Landrat unseres Deutsch Kroner Patenkreises Wittlage in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß sandte unser Kreisvertreter Dr. Gramse (Hannover) dem Jubilar folgendes Glückwunschschreiben: "Sehr geehrter Herr Landrat Gieske! Im Namen Ihres Patenkreises Deutsch Krone möchte ich Ihnen zu Ihrem 80. Geburtstag recht herzlich gratulieren. Ich wünsche Ihnen noch für recht viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft. Mit den besten Wünschen für die nächsten Jahre verbleibe ich

mit freundlichem Gruß Ihr Dr. A. Gramse

Studienrat Dr. Schreiner, Deutsch Krone, 75 Jahre

Am 14. 11. d. J. kann der jetzt in Kassel-Ki., Riedwiesenstr. 36, wohnhafte Stud.-Rat i. R. Heinrich Schreiner bei voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen. Der aus Hohensalza stammende Jubilar studierte in Greifswald und Berlin Germanistik und neue Sprachen (Französisch, Englisch); er promovierte dann zum Dr. phil. In Deutsch Krone war er von 1911—1921 am Staatl. Gymnasium (Herman-Löns-Schule) tätig, kam dann an das Gymnasium in Rinteln, um schließlich von 1928 bis zur Pensionierung am Kasseler Wilhelmsgymnasium zu wirken. - Er hat unseren schönen Deutsch Kroner Heimatkreis nicht nur gut gekannt, sondern auch mit Liebe erwandert.

Ein Mann vom Deutsch Kroner Gaswerk



Das ist Hermann Marten aus Deutsch Krone, Jugendplatz. Nach langjährigem Sparen erwarb er sein Haus von dem Reichsbankvorsteher Behnke. Sein Arbeitsplatz war in dem städtischen Gaswerk. Dort wirkte er etwa 35 Jahre, marschierte die Königsberger und Schneidemühler Straße zum Gaswerk und versorgte die Haushaltungen mit Gas. Der Umgang mit Kohlen und Koks macht die Kehle trocken. Umanches müsd he auwands den Döst bi Züasdöp im Spitzkrog löscha. Äbbe linge as an half Stunn höl he sick ni up. Ne, said he, ick mut na Hus

up. Ne, said he, ick mut na Hus.
Schon im Jahre 1928 feierte er im Gaswerk im Kreise
der Arbeitskameraden und des zuständigen Dezernenten der
Stadtverwaltung sein 30jähriges Arbeitsjubiläum. Seine Mitarbeiter im Gaswerk waren Hermann Matzke, Leo Wellnitz,
Reinhold Glade, Golz und andere. Hermann Marten wird
am 14. Januar 1960 83 Jahre alt. Er lebt bei seiner Tochter
Frau Elfriede Kröhne in Schönebeck a. d. Elbe, Salzalmenchaussee 23. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bei weiter
guter Gesundheit.

Senior der Deutsch Kroner in Lübeck 80 Jahre

Ein Senior unserer Deutsch Kroner Vertriebenenfamilie in Lübeck, Ldm. Max Schneider, konnte am 20. 9. d. J. in körperlicher und geistiger Rüstigkeit — er macht noch täglich weite Spaziergänge — seinen 80. Geburtstag begehen; der Jubilar wohnt jetzt bei seiner Tochter Gertrud Bark in Lübeck-Eichholz, Bei den Pappeln Nr. 1. Der Genannte kann 1900 nach Deutsch Krone, wo er heiratete und Bergstraße 20 wohnte. Er war zunächst Musiker und gehörte viele Jahre der Kapelle Umnus an, dann ging er als Angestellter zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Deutsch Krone und stand bei der Vertreibung im Jahre 1945 kurz vor seinem 25jährigen Dienstjubiläum. Während seine Tochter Clara in Hildesheim wohnt, ist sein einziger Sohn Max im Osten vermißt. — Der Vorsitzende der Lübecker Kreisgruppe, Ldm. Paul La dwig, überbrachte die Glückwünsche des Deutsch Kroner Heimatkreises, außerdem gratulierten zahlreiche andere dort wohnhafte Deutsch Kroner Landsleute.

Baumeister Schulz, Märk. Friedland +

Fast genau ein Jahr nach dem Tode seines früher in Deutsch Krone wohnhaften Bruders Erich (Arbeitsamt) verstarb in Lübeck der Märk. Friedländer Baumeister und Sägewerksbesitzer Alexander Schulz (Fa. Frey & Schulz) im Alter von über 80 Jahren. In den letzten Lebensjahren wohnte er bei seinem Sohn Günter. Der Verstorbene war in seiner Vaterstadt eine bekannte Persönlichkeit, da er nicht nur zu den Einheimischen gehörte, sondern auch seine ganze berufliche Tätigkeit nach dem Besuch der Deutsch Kroner Bauschule dort zugebracht hat, Viele Jahre war er 1. Beigeordneter der Stadt Märk. Friedland und Stellvertreter des Bürgermeisters. Darüber hatte er zahleiche Ehrenämter inne, war u. a. Feuerwehrführer und spielte auch im Vereinsleben eine große Rolle. Der Vertriebenenfamilie der Friedländer hielt er auch in der neuen Heimat mit starkem Interesse stets die Treue.

Guter Besuch in Lübeck

Die Lübecker Heimatkreisgruppe der Deutsch Kroner hatte am 11. Oktober ihr Herbsttreffen nach der Sommerpause. Der wieder gute Besuch zeigte, daß das Bedürfnis solcher landsmännischen Zusammenkünfte noch erfreulich stark ist. Nach geschäftlichen Mitteilungen wurde bei Spiel, Tanz und froher Unterhaltung gemütliche Stunden verbracht. Sogar unser "Alterspräsident" Ldm. Max Schneider machte trotz seiner 30 Jahre noch tüchtig mit. — Das nächste Treffen findet in der ersten Januarhälfte 1960 statt.

Altersturner mit dem Eichenkranz

Beim Bundes-Alterstreffen deutscher Turner in Mainz wurde unser Schlochauer Ldm. Buchbindermeister Paul Gurtzig, jetzt Kassel, Heinrich-Heine-Straße 15a, Kranzsieger. Der bejahrte, noch rüstige Landsmann ist ein eifriges Mitglied unserer Grenzmarkgruppe Kassel.

Neue Bilder aus der alten Heimat

Nun gibt es wieder Ansichtskarten in Deutsch Krone von unserer alten Heimat, und wir erhielten gleich solche mit Grüßen von dort. So sehr wir uns auch über diese Heimatbilder freuen, so sehen wir sie andererseits mit einer gewissen Wehmut, da ja der deutsche Osten augenblicklich unter fremder Verwaltung steht. Und während die zugezogenen Polen das Gefühl der Vorläufigkeit nicht loswerden, versucht das Gomulka-System alles, um den jetzigen Zustand zu zementieren.



Buchwald-Sportplatz

Erschüttert hat uns die polnische Unterschrift, die die Aufnahme vom Buchwald-Sportplatz trägt, der bekanntlich zu einem Sportzentrum ganz Polens entwickelt wurde. Es heißt da: "Walcz — Bukowina". Der Zusatz zu dem polonisierten Namen unserer Kreisstadt erweckt den Eindruck, daß man das im Westen Polens angrenzende deutsche Gebiet verwaltungsmäßig möglichst weit nach Osten hinüberziehen und damit eingliedern möchte. Erneut sei bei dieser Gelegenheit betont, daß die Grenzverhältnisse im Osten nach dem Potsdamer Abkommen erst in einem gesamtdeutschen Friedensvertrag geregelt werden sollen.



Klotzow-Brücke

Bei der Betrachtung des neuesten Bildes der Klotzow-Brücke werden unsere Heimatfreunde feststellen, daß dieselbe nach der Sprengung jetzt in ganzer Länge höher gelegt wurde, während früher nur der mittlere Teil zur Durchfahrt für Boote erhöht war. Die Bücke ist seit dem 22. Juli d. J. wieder für den Verkehr freigegeben. Die Personen, die gerade den Steg überqueren, gehören übrigens einer noch in der alten Heimat wohnenden de utschen Familie an. 8 im November 1959

IRENE TETZLAFF

Zu Besuch bei der Königin von Bolland

Erinnerungen einer Landsmännin aus Schneidemühl - Ein unvergeßliches Erlebnis

Als Thronfolgerin weilte Königin Juliana einmal in Schneidemühl. Sie besuchte nach dem festlichen Empfang im Rathaus ihre Schwiegermutter, die Prinzeß Armgard, auf einem Biesterfeldschen Gut in der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Es sind schon Jahre her, ich arbeitete damals an einem umfangreichen Werk, als ich ein Schreiben aus Holland erhielt, es kam aus der Sommerresidenz der Königin Soestdijk-Baarn und war eine Einladung, nach Apeldoorn zu kommen.

Ich traute erst meinen Augen nicht, doch es blieb dabei, ich sollte mich Ende August im Palais einfinden, und mein Mann durfte mitkommen. Diese Ehre wurde mir schon im voraus auf meine schriftstellerischen Arbeiten zuteil, und es hat auch wahrscheinlich ein Wort des Mitgefühls an der großen Wasserkatastrophe, die Holland heimgesucht hatte, dazu beigetragen.

Der Sommer zeigte sich in leuchtender Schönheit, als wir auf die Reise gingen. Am späten Abend trafen wir am Bestimmungsort ein. Wir wurden schon erwartet. Am Morgen regnete es, ein feiner grauer Schleier lag über den Parkanlagen von Apeldoorn. Schnurgerade führte die Allee zum Schloß. Zur Rechten lag das Bahngleis, auf dem dann und wann der Sonderzug der königlichen Familie rollt. Zur Linken dehnte sich das grüne Labyrinth der Bäume. Ein riesiges Parktor öffnete sich, dahinter lag der Platz, auf dem das Schilderhaus der Wache stand, und über den wir gemächlich zum Palais der Königin schritten. In einem Seitenflügel des Schlosses wurde unser Erscheinen zu Protokoll genommen. Es war wie im Märchen. Livrierte Diener, würdige Hofbeamte, Damen der Gesellschaft, tiefes Verneigen, halblautes Sprechen, alles wirkte so wundervoll.

Der Empfang sollte im alten Kastell des Hauses Oranien, einer mittelalterlichen Burg tief im Park gelegen, stattfinden. Eine erwartungsfrohe Schar von Gästen hielt sich bereits im Burghof auf. Ueberall grüßten Blumen, Unter den Gästen befanden sich viele Diplomaten, Wissenschaftler und Künstler. Sie alle waren über die schmale Zugbrücke, die sich über den Wallgraben gelegt hatte, geschritten. Leise Melancholie verband sich mit grauer Vergangenheit. Plötzlich verstummte der leise Ton der Unterhaltung. Neben mir stand ein Engländer, er flüsterte mir zu: "The Queen!" Ja, sie war es, kam langsam über den Burghof auf uns zu. Nur wenige Herren und Damen begleiteten sie. Lächelnd grüßte Königin Juliana den großen Kreis der Gäste. Ein Herr ihres Gefolges nannte die Namen. Juliana reichte mir und meinem Mann die Hand. Sie sprach ein paar Worte zu mir, sie waren verbindlich, fast ehrend. Dann betrat sie das alte Kastell, wir alle folgten der Königin in den Saal. Eine einzige Blütenpracht bannte unsern Blick. Blumen, weiße Kerzen, wundersam die Atmosphäre . . . Die Königin hatte Platz genommen. Wir setzten uns ebenfalls Draußen rauschte der Sommerwind in den Parkbäumen. Es regnete nicht mehr. Mit breiten Strahlen leuchtete die Sonne in den Rittersaal.

Doch am nächsten Morgen hielt sie sich wieder verborgen. Der feine Schleier lag mystisch über Schloß und Park. Wie Staub regnete es; herb duftete die aufgerissene Gartenerde in den langen und verschlungenen Wegen. Mit uns ging eine junge Dame der Gesellschaft. Auf diesem Spaziergang schloß sich uns die Königin an. Im schlichten Kostüm, das Regencape mit Kapuze umgehängt, so schritt sie mit uns durch die herbschöne Natur dem alten Kastell zu, in dem sie eine

liebenswürdige Gastgeberin war, nicht anders als schon am vergangenen Tage reichte sie selbst die Erfrischungen und das in hübschen Arrangements gelegte Obst aus der Orangerie. Die Räume waren angefüllt mit frohen Menschen. Es war ein zwangloses Beisammensein, nach Belieben wurde geraucht, Tee getrunken, Gebäck gegessen. Hauchdünnes Porzellan klapperte, ein Sprachgemisch von Holländisch, Deutsch, Französisch und Englisch klang durch die hohen Zimmer der Burg. Delfter Kacheln zierten die einzigartigen Kamine.

So wiederholte sich unser Erleben Tag um Tag. Immer war die Königin bei uns, ob am Vormittag, Nachmittag, oder am Abend. Eines sonnabends wurden wir in die festlich erhellte Burg gebeten. Es dunkelte früh, die feuchtwarme Luft lag schwer auf dem Park. An den Wegen brannten Laternen. Eine dieser Laternen war ausgegangen, ein Soldat der Schloßwache mühte sich ab, dieselbe wieder zum Brennen zu bringen. Die beiden jüngsten Prinzessinnen freuten sich über das ständige Mißlingen, und als der Soldat sich bückte, es noch einmal mit dem Anzünden der Laterne zu versuchen, bekam er einen leichten Stoß von vorn, so daß er sich mitten in eine Regenpfütze setzte. Mit lautem Freudengebrüll stürzten die Kinder davon. Es war eine lustige Episode, echt kindlich.

Ein riesiger Schatten hob sich aus dem Blätterwald, wuchtig anzuschauen, trotzig im Gefüge längst enteilter Zeiten: die Burg.

Hunderte von Kerzen flackerten in hohen Silberleuchtern; alle Fenster trugen diesen Lichtschmuck; ein feierliches Bild, unvergeßlich bleibt mir der Anblick. Ich dachte an Rembrand der Anblick. Ich dachte an Rembrand der Anblick. Ich dachte an Rembrand der Niederlande, er hatte im Wechsel von Licht und Schatten gemalt. Auf den Tischen schwere Damasttücher, in gleichen Abständen kostbare silberne Flambeaus mit Wachskerzen. Eine Fülle von Dahlien, Gladiolen und weißem Löwenmaul in Vasen und Ampeln. Und dann die festlichen Gäste aus dem In- und Ausland—es war ein tiefes Erleben. Hier hatten die Mauern ihre hochklingende Geschichte; hier lag das Herz der alten Seemacht Holland, der Staat, die Tradition! Drüben, im großen Palais von Apeldoorn, residierte längst die neue Zeit, dort salutierte die Schloßwache beim Ein- und Ausgang hoher Persönlichkeiten. Im Seitenflügel des Schlosses waren vorerst die durch die Deichbruch-Katastrophe obdachlos gewordenen Menschen untergebracht. Sie fühlten sich geborgen; denn eine gute Landesmutter hatte sich ihrer angenommen.

Am letzten Tag unseres Besuches wanderten wir noch einmal durch den weitläufigen Park. Wie ein buntes Aquarell sahen wir das kgl. Gut vor uns liegen. Und in einiger Entfernung befand sich auch der letzte Wohnsitz des letzten deutschen Kaisers, das Haus Doorn. Im Glanz der Sonne sah das Landschaftsbild viel lieblicher aus.

In den Vormittagsstunden durften wir noch einmal mit der Königin zusammen sein, sie ließ Bouillon und Salzgebäck reichen, außerdem Obst. Das Gespräch war bis zuletzt anregend. Zum Verabschiedungs-Zeremoniell begab sich Ihre Majestät mit Gefolge und Gästen in den Burghof. Dieser bot noch einmal ein unvergeßlich schönes Bild. In Sonne gebadet hoben sich die Fassaden des Schlosses, überall sagten sich Menschen "Lebewohl". Im offenen Burgtor stand die Königin der Niederlande. Liebenswürdig entließ sie ihre Gäste und damit auch uns. Ihre Abschiedsworte für mich hatten Klang, und der Händedruck war nicht nur eine Geste. Der schattige Park nahm uns auf — Abschied auch hier.

Gruß aus England

Unser Schneidemühler Ldm, Guido Erich Schmidt, 539. Dividy-RD. Bucknall, Stoke-on-Trent Staffs (England) bat uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen:

"Als ich im September mit meiner Frau meine Eltern in Berlin besuchte, fand ich dort als eine große Ueberraschung unsere Heimatzeitung. Wie groß meine Freude war, kann ich gar nicht beschreiben. Das Band zwischen mir und meinem Geburtsort, den ich bis heute nicht vergessen habe, war wieder da. Viele Anschriften meiner alten Freunde fand ich und werde diesen in Kürze schreiben. Ich bitte aber auch alle andern, deren Namen noch nicht veröffentlicht sind, mit mir Verbindung aufzunehmen.

Ich bin der Sohn des Zigarrenhändlers E. Schmidt, Ecke Acker-Ringstraße, besuchte die Volksschule Bromberger Straße und später die Mittelschule. Besonders erinnere ich mich noch an unsern sternkundigen Zeichenlehrer Schätzki.

Ich bin stolz, daß die Schneidemühler fern der Heimat so zusammenhalten und so treu zur Heimat sind. In meinem Herzen wächst die Hoffnung, daß wir alle eines Tages wieder mit Jubel in unsere Grenzstadt zurückkehren können. Möge Gott uns diesen Wunsch erfüllen. Heimat ist Heimat, die kann nicht ersetzt werden. Ich warte mit Sehnsucht auf den Tag, an dem unser Hbf. bei mir eintrifft und hoffe, daß auch Briefe von alten Kameraden folgen, Besondere Grüße an alle, die mit mir als Marinehelfer in Kiel und später beim Arbeitsdienst eingesetzt waren, an meine alten Lehrer und Lehrerinnen und unsern Pfarrer von der Lutherkirche."

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (30. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Hoppe, Anna (Alte Bahnhofstr. 6) Dortmund-Brüningshausen, Gotthelfstr. 90

Hoppe, August (Eichberger Str. 27) Schöningstedt - Ohe, Post Hamburg-Bergedorf, Kirschenweg 6 Hoppe, Brigitte, verh. Weber, (Rüster

Allee 9) Weilerswist, Kr. Euskirchen, Hauptstr. 47

Bruno (Bismarckstr. 53) Göttingen, Güdenstr. 14

Hoppe, Christa (Martinstr. 30) Biele-feld, Lübecker Str. 11 f

Hoppe, Else (Schmiedestr.) Düsseldorf 10, Blücherstr. 16 Hoppe, Elisabeth (Albrechtstr. 85)

Lomatsch/Sa., Karl-Menzel-Str. Hoppe, Erika (ohne) Lübeck - Kröger-land, Isegrimstr. 35

Hoppe, Ernst (ohne) Schwarzsee üb.

Strasburg/Uckermark

Hoppe, Franz (Berliner Str. 176) Rheinfelden i. Baden, Basler Str. 5
Hoppe, Gertrud (Alte Bahnhofstr. 41, Klavierlehrerin) Göttingen, Tilsiter

Hoppe, Gustav (Martinstr. 30, Polizei-maj. a. D.) Bielefeld, Lübeckerstr. 11 Hoppe, Herbert (Alte Bahnhofstr. 6) Hamburg-Wandsbek, Begonienweg 33

Hoppe, Irmgard (Herm. - Löns - Str. 2) Berlin - Reinickendorf 1, Epensteinstr. 4 III

Hoppe, Karl (Neufier II) Schmarsow, Kr. Demmin

Hoppe, Kurt (ohne, Werbeleiter) Offen-bach, Rathenaustr. 30 Hoppe, Leo (Bäckerstr. 1a, b. Wilbertz) Marl, Kr. Recklinghausen, Brunhildestraße 7

Hoppe, Olga (Goethering 15) Quedlinburg, Frh.-v.-Stein-Straße 13 II Hoppe, Paul (Eichberger Str. 35) Selms-

dorf, Kr. Schönberg i. Mecklbg. Hoppe, Ursula, verh. Branczyk (Herm.-Löns-Str. 2) Berlin-Reinickendorf,

Provinzstr. 99 Hoppe, Ursula (Jastrower Allee) Parchim i. Mcklbg., August-Bebel-Str. 1 Hoppenrath, Friedrich (Schmiedestr. 1)

Lübeck, Bergenstr. 19 Hormann, Marie (ohne) Rostock,

Grubenstr. 13 a

Horn, Adolf (Westendstr. 12) Petersberg-Fulda, Ziegelberg 4

Horn, Bruno (Goethering 76) Münster (Westf.), Göbenstr. 9 Horn, Christel, verh. Hüther (Westend-str. 12) Petersberg-Fulda, An der Liede 6

Horn, Frieda (Sedanstr. 1) Berlin-Hermsdorf, Heinzestr. 33 Horn, Karl (Lange Str. 3) Geesthacht

üb. Hamburg, Altonaer Ring 48
Horn, Betty (Neustettiner Str. 42)
Petersberg-Fulda, Bergstr. 34
Horn, Kurt (Martinstr. 32) Kiel, Herzog-

Friedrich-Str. 79

Horn, Otto (Martinstr. 32) Schwerin i. Mcklbg., v. Thüssen-Str. 14 Horn, Rudolf (Königsblicker Str. 144)

Lübeck, Ratzeburger Allee 84 Hornbostel, Ernst (Gartenstr. 6, Raiffeisenbank) Oldenburg i. O., Kaiserstr. 9-11

Hornbostel, Helmut (Eichblattstr. Forstmstr.) Mölln, Kr. Lauenburg,

Hortmann, Eveline, verh. Kiehnlein (ohne Ang.), Gr. Liedern über Uelzen,

Auf dem Kagenberg 129 Hosenbein, Hans-Jürgen (Dreher, ohne Ang.) Ratingen, Kr. Düsseldorf, Philippstraße 21

Hoßling, Anton (Goethering 52, Tischler) Vechta-D., Anstaltsdamm 7 von der Hoven, Roman (Estland, zul.

Altersheim) Ilten, Kr. Burgdorf Howald, Leo (Bromberger Straße 102 u. Eichberger Straße 43) Lübeck-Herrenwyk, Seelandstraße 8

Hozug, Irmgard geb. Quast (Krojanker Straße 58) Hanau a. M., Birkenhainstraße 7

Hren, Ilse (Kolmarer Str. 38) Osterfeld-Oberhausen, Vereinsstraße 5b Hubatsch, Eduard (Bundesb.-Arb.)

Köln-Mühlheim, Genovevastraße 63 Hube, Brigitte (Jastrower Allee 77 und Stettin) Lindenlohe, Kr. Burglengenfeld

Hube, Bruno (Krojanker Str. 140, Bü-cherrevisor) Gr. Königsdorf bei Köln, Aachener Straße 704

Hube, Edelgard verh. Radatz (Berliner Straße 71) Schenefeld, Georg-Fock-Straße 13

Hube, Fritz (Jastrower Allee 74 und Stettin) Hamb.-Altona, Langkamp 1 Hube, Hermengild (Kinderpflegerin, ohne) Lüneburg, Barkhausenstraße 6

Hube, Roswitha verh. Kurig (Jastrower Allee 74 und Stettin) Köln-Hohenhaus, An den Buchen 3

Hubert, Auguste (Lange Straße 33) Bir-kendorf, Kreis Celle, Siedlung 12 Hubert, Kurt (Hasselort 6, Just.-Insp.)

Bergen-Enkheim, Kreis Hanau, Im Burggarten 3

Hubert, Eva (Neue Bahnhofstr. 8, Fleischerei) Stuttgart, Marienplatz 2 ubertus, Otto (Uscher Str. 1) Lüne-

burg, Schlieffenstraße 1 udde, ? (Ob.-Reg.-Rat, Werkstätten-straße) Wilhelmshaven, Kniephauser Deich

Hudde, Anna (Moltkestraße 19) Gießen. Am Lerchenwäldchen

Hudde, Elisabeth (Berliner Straße 6) Bonn-Stadt, Reuterstraße 18

Hudde, Dr. Wilhelm (Reg.- und Landw. Schulrat, Berliner Straße 6) Gießen-

Hessen, Bleichstraße 27 bei Schauß
Hudemann, Theodora (Gewerbeoberlehrerin, Zeughausstr. 19) Schleswig,
Flensburger Straße 64

Hübel, Irmtraut geb. Klatt (Gnesener Str. 15) Strahlsund, Sastrowstraße 11 Hübener, Wilhelm (Saarlandstraße 21) Bielefeld, Paulusstraße 31 III

Hübner, Berta (Jahnstr. 24) Langwitz, Kr. Malchim über Berlin

Hübner, Bruno (Bromberger Straße 132) Kaltenkirchen, Siedl. "Haus Bran-denburg", Moorkaten 37 Hübner, Edith (ohne Ang.) Bevern, Kr.

Bremervörde Hübner, Franz (Schrotzer Straße 57, Schneider) Werder, Kr. Lubs (Meckl.) Hübner, Hans (ohne Ang.) Halstenbek in Holstein, Eidelstädterweg 26

Hübner, Karl (Oberschull. Gymn.) Ol-Hubner, Karl (Oberschull, Gymn.) Oldenburg i. O., An den Voßbergen 13b
Hübner, Otto (Konitzer Str. 26, Händler) Lübeck, Ziegelstraße 28a
Hübner, Otto (Lessingstraße 7, Rb.Wagenwerkmstr.) Freiburg (Brsg.),
Uffhauser Straße 31

Hübner, Richard (Ackerstr. 54, Bürogeh.) Vlotho/Herford, Jägerort 9

Hübner, Traute (Bismarckstr. 12, Kfm.) Kirchhain, Kreis Marburg, Mittel-

gasse 9 Hübner, Ursula (Seminarstraße 51) Berlin-Dahlem, Bez. Zehlend., Am Hirsch-

sprung 60 übner, Willi (Alte Bahnhofstraße 28, Hübner, Werkf. Fa. Gruse) Gr. Berkel bei Hameln, Waatzen-Walzenstr. 96

Hübsch, Irmgard (Schmilauer Str. 13) Potsdam, Linné-Str. 13

Hübscher, Hans (Schmiedestraße 2) Porz Gremberghoven, Rhein-Berg-Kreis,

Talweg 15 Hübscher, Wally (Schmiedestraße 2) Zell im Wiesenthal, Kr. Lörrach, Liebekstraße 19

Hüller, Erich (Feastraße 9) Böllen bei

Schönau i. Schw., Kr. Lörrach Hüller, Gerhard (Feastraße 9) Henn-stedt über Heide i. Holst., Meiereistraße

Hüller, Hugo (Feastraße 56) Düsseldorf-

Unterrath, Beetstraße 80 Hüller, Kurt (Königsblicker Straße 30)

Hof in Bayern, Sedanstraße 30 Hüller, Margot, verh. Osarek (Meisen-weg 37) Glinde bei Hamburg, verl. Mühlenstraße

Hüller, Otto (Meisenweg 37, Werkmstr.) Kohltorf, Kr. Hzgt. Lauenburg, Birkenweg 13

Hüller, Peter (Meisenweg 13) Ohe über Hamburg-Bergedorf, Schulstraße 4 Hüller, Siegfried (Feastraße 56) Alte üb.

Bochum, Bahnhofstraße 133 Hüller, Ursula, verh. Szyuka (Feastraße 56) Bochum-Langendreer, Im Küster-

land 11 Hündtz, Paul (Flughallenstraße 5) Geis-

mar, Kreis Göttingen, Werderhof Hüneberg, Lydia (Werkstättenstraße 4) Neuenkirchen B. H. 3, Kr. Wiedenbrück

Hueske, Edith (Eichblattstraße 4, Bundesb.-Angest.) Neuburg (Donau), Donauwörter Straße 1382

Hueske, Gertrud (Eichblattstraße 4) Augsburg, Austraße 27

Hueske, Karl (Königsblicker Str. 66, Kfm.) Sylschelde bei Gevelsberg (W.) Hütter, Martha (Albrechtstr. 87) Olden-

burg i. O., Würzburger Straße 26 Huff, Luise (Kurze Str. 11) Helmstedt, Henkestraße 26

Hug, Benjamin (Gerberstraße 2) Kirchmöser (Havel), Am Hang 3

Hug, Gertrud, verh. Wolkinger (Gerberstraße 2) Moers (Rh.), Parsickstraße 21 Hug, Heinz (Gerberstr. 2) Plaue-Havel, Lewaldstraße 28

Hug, Magdalena, verh. Dickhagen (Gerberstaße 2) Borth, Kr. Moers, Hesperstraße 3

Hug, Gertrud (Kolmarer Str. 81) Frank-furt (Oder), Friedrich-Naumann-Str. 1 Huhn, Felix (Kastanienweg 5, Buchbin-dermeister) Kirn (Nahe), über Bad Kreuznach, Meckenbacher Weg 47

Hujahn, Ernst (Hermann-Löns-Str. 2, Lokf.) Berlin-Siemensstadt, Wernerwerkdamm 34/35

Hulf, Helmut (Krojanker Straße 5) Bargteheide über Hamb., Neue Str. 15 Humburg, Georg (Ringstr. 36) Kassel, Gebr.-Grimm-Straße 22

Humerski, Emilie (Ahornweg 7) Albig, Kreis Alzey, Hintergasse 30 Hummel, Irma (Sternplatz 1/II) Kirch-möser (Havel), Uferstraße 30 Hummel, Ludwig (Hindenburgplatz 15,

Wäscherei) Coburg, Eigenheimstr. 60 Hund, Elfriede (ohne) Tangermünde, Kleinkinderheim Hund, Erwin (Flughallenplatz) Wesel,

Friedenstraße 28

Hundertmark, Irmgard (Alte Bahnhof-straße 4) Wiesbaden, Rauenthaler Straße 17

Hundt, Alfred (Berliner Str. 107) Hürth-Hermülheim, Kreis Köln-Land, Krankenhausstraße 43

undt, Christel, verh. Klein (Feastr. 13) Minden (Westf.), Marienglacis 33 Hundt, Elfriede (Schützenstraße 155) Lippstadt, Barbarossastraße 86

Hundt, Elisabeth (Feastraße 13) Köln-Mauenheim, Etzelstraße 100 Hundt, Erich (Berliner Straße 107,

Tischler) Pissighofen 28 über Nastätten (Taunus)

Hundt, Gertrud, verh. Martin (Berliner Straße 107) Groß-Lafferde über Peine

i. Nds., Gadenstedter Weg 313 Hundt, Hildegard, verh. Wesche (Ber-liner Straße 107) Gadenstedt über Peine-Hann., Deckersweg 348

Hundt, Ilse, verh. Glandt (Siedl. Grüntal) Greifswald, Fr.-Mehring-Str. 22 Hundt, Karl (Bäckerstraße 10) Jagsthau-

sen bei Heilbronn, Pfitzhof Hundt, Maria (Jahnstraße 27) Holz bei Hochneukirch, Augustastraße 31 Hundt, Marie-Luise (Flurstr. 8) Frank-

furt-Main, Brahmsstraße 18 II Hundt, Margarete (Berliner Straße 107, Kasse Arb.-Amt) Bruckhausen bei Dinslaken (Nd·h.), Kleiner Feldweg 72 Hundt, Olga (Bromberger Straße 36)

Hameln, Kastanienwall 9 Hundt, Richard (Siedl. Grüntal) Karls-

burg, Kreis Greifswald Hundt, Siegfried (Siedl. Grüntal) Cadolzburg-Fürth (Bayern)

Hundz, Erwin (Krojanker Straße 26) Albaum, Kreis Olpe

Huneck, Katharina (Wiesenstr. 44, Abt.-Leiterin) Bayreuth, Lisztstraße 21

Hunek, Emiljosef (Wiesenstr. 44, Schauspieler) München 9, Schloßbergstr. 3 I Hunger, Albert (Bromberger Str. 45) Schwieberdingen über Ludwigsburg, Birkenweg

Hunger, Elisabeth, verh. Gehler (Sedan-straße 4) Rheda, Kr. Wiedenbrück, Goethestraße 13

Hunger, Franz und Sohn Paul (Dir-schauer Str. 11, Bund.-B.-Betriebsw.) Hilden/Rhld. Bahnhofsallee 1

Hunger, Gertrud (Bromberger Str. 45 b)

Goslar, An der Doktorviese 8 Hunger, Rudolf (Goethering 4) Wallenhorst 113, Kr. Osnabrück-Land Huse, Eduard (Gartenstr. 13, Bäcker-

meister) Ratzeburg, Röpersberg 10, DRK-Altersheim

Husemann, Anna (Bromberger Str. 76) Bochum, Stiepelerstr. 52

Husemann, Gerda (Martinstr.) Königsaue

über Aschersleben, Poststr. 21 Husolf, Ursula, verh. Reher (Eschenweg 30) Eutin, Am Kleinen See 45 Hussack, Alfred (Ackerstr. 14, Comenius-Buchhdl.) Göttingen, Waageplatz 2

Huster, Irmgard (Ackerstr. 22) Finthen b. Mainz, Gonsenheim. Str. 9 Hutans, Hermann (Neue Bahnhofstr. 13, Elektromonteur) Hannover, Goethestraße 22

Hutans, Justine (Neue Bahnhofstr. 13) Freiburger Str. 86 bei Stade/Elbe, Mielmann

Hutek, Anna (Albrechtstr. 16, Hasselort 11) Rastow i. Mcklbg., Hufe 4 Huth, Adolf (Krojanker Str. 5, Tischler)

Bargteheide üb. Hamburg, Am Bahnhof, Baracke Wesemann uth, Elsbeth (Bismarckstr. 51) mit

Töchtern Gertrud (Fa. Wiekenberg) u. Marta, verh. Süßenguth, Eisenach in Thür., Mönchstraße 8

Huth, Erich (Hasselort 15) Gelsen-kirchen-Buer, Schillerstr. 21 Huth, Ernst (Königstr. 46) Salzgitter/

Bad Salzgitter, Gertrudstr. 13 Huth, Ferdinand (Königstr. 46, Steinmetz) Salzgitter-Lebenstedt, Am Brink 28

Huth, Fritz-Wolfgang (Bismarckstr. 51, Autoschlosser) Oedekoven bei Bonn, Bundesstr. 56

Huth, Gisela, verh. Niewollik (Bis-marckstr. 51) Eisenach i. Thür., Hainweg 2

Huth, Hedwig (Krojanker Str. 5) Tangstedt, Kr. Stormarn

Huth, Heinrich (Krojanker Str. 5, Schneidermstr.) Wörsdorf/Taunus, Nebengasse 4

Huth, Karoline (ohne Ang.), Lünen (Westf.), Gerhart-Hauptmann-Str. Huth, Konrad (Friedrichstr. 17) Kappeln Schlei, Hüholzweg 46

Huth, Margarete (Bismarckstr. 51) Bonn, Hochstadering 14 bei Nelles Huth, Winfried (Berliner Str. 72) Göttingen, Groner Landstr. 93 Huuß, Fritz (Buchenweg 32) Eutin,

Albert-Mahlstedt-Str. 16 Huwe, Hilde (Albrechtstr., Schneiderin) Finowfurt üb. Berlin-Eberswalde, Gorkistr. 85

Hytry, Hildegard, verh. Zellmann und Eltern (Johannes H., Eisenb.-Obers., Blumenstr. 12) Hamburg 13, Beim Schlump 58

Hytry, Herbert (Blumenstr, 12) Itzehoe, Kirchstr. 21

Ide, Thekla (Milchstr. 73, Ob.-Stud.-Direktorin) Kassel-Wilhelmshöhe, Ferd.-Naumann-Str. 62

Ihlenfeld, Emma (Güterbahnhofstr. 3) Berlin-Wilmersd. Livländische Str. 18 Ilgauds, Adam (Litauen, Umsiedlungslager) Lübeck, Kl. Gröpelgrube Ilgaus, Albert (Krojanker Straße 59)

Lübeck, Karpfenbruchwiese 7 Illner, Armin (Bergstr. 10) Bochum, Eifelstr. 10

Illner, Ewald (Bergstr. 10, Stadtsekr.) Quedlinburg, Götzestr. 14 od. Klopstockweg 30

Imm, Charlotte (Seydlitzstr. 13) Hamburg-Ochsenwerder, Elversweg nm, Martha (Bromberger Straße 17) mit Tochter Edith verh. Vorbau, Neu-stadt i. Holst., Steinkamp 12

Imm, Herta (ohne Ang.), Perleberg, Leuznerstr. 2

Imm, Thusnelda, verh. Raasch (Bromberger Str. 17) Travemünde, Steenkamp 89 bei Tochter Gisela Rosenberg Imme, Wilhelm (Jastrower Allee,

Gend.-Wachtmstr.) Lippoldshausen üb. Hann.-Münden

Immke, Kurt (Eichberger Str. 33, Kellner) Hamburg 26, Lauritzweg 8 Imort, Heinrich (Grabauer Str. 12, Bismarckstr. 60) Sontheim, Kr. Memmingen

Imort, Martha (Plöttker Str. 21) Berlin-Reinickendorf, Schillingstr. 19 Ingber, Elisabeth (ohne Ang.) Glashütte b. Hamburg, Am Böhmerwald 77

Ingermann, Elisabeth (ohne Ang.) Flensburg, Nordergraben 64 Intemann, Alma (ohne Ang.) Lucken-walde, Platz der Jugend 27 Irmen, Helene (Ackerstr. 1) Reydt,

Dohrerstr. 82 Irmscher, Ruth (Alte Bahnhofstr. 22 Köchin) Oldenburg i. O., Auguststr. 84 Isop, Bruno (Bismarckstraße, Lehrer) Neheim-Hüsten, Lange Wende 45

Issel, Richard (Bromberger Str. Cuxhaven, Alter Weg 11 Issmer, Adolf (Gr. Kirchenstr. 1) Quickborn, Feldbahnstr. 100

Iwanski, Antonie (Wasserstr. 1) München 55, Waldklausenweg 28 Iwanski, Friedrich (Wasserstr. 3)

Caracas, Venezuela, Pension Johnsen Iwertowski, Edith, verh. Schmidt und Bruder Leonhard (Konitzer Straße 22) Dreisel, Post Dattenfeld (Sieg)

Izban, Anna (Krojanker Str. 76) Berlin-Birkenwerder, Fichte-Allee 16 Jabbusch, Erwin (Wiesenstr. 6, Bäcker) Friedrichsgabe, Kr. Pinneberg,

Jabbusch, Erwin ohne Ang.) Kiel-Neumühlen, Howaldstr. 3

Jablowski, Agnes (Bahnhofsköchin) Erlangen, Am Röthelheim 38 Jabs, Arnold (Liebentaler Str. 9, Kriminalb.) Berlin-Siemensstadt, Jungfernstieg 4

Jabs, Marie (Karlsberg) Lübeck, Ratze burger Allee 70 Jabusch, Kurt (Breite Str. 14) Olpe-

Stadt, Bruchstr. 76 Jabusch, Olga (Bismarckstr.) Leipzig

W 33, Ender Str. 37 IV
Jachalke, Erika (Gr. Kirchenstr. 8)
Eschweiler b. Aachen, Jülicher Str. 6
Jachalke, Ursula (ohne Ang.) Velber,
Landkr. Hannover, Schulstr. 9

Jachmann, Alfred (Berliner Str. 6, Kfm.) Haifa, Massada 14, Israel

Jack, Eduard (Gartenstr. 39, Pol.-Ass.) Berlin-Reinickendorf, Provinzstr. 109 bei Nemitz

Jack, Kurt (Zeughaustr. 16) Wilhelmshaven, Salzastr. 33

Jack, Martha (Gartenstr. 25) Inningen üb. Augsburg oder Grenzach i. Baden, Rheinstr. 21

Willi (Brauerstr. 24, Oberwachtmeister) Bad Dürkheim, Kr. Neu-stadt/Weinstr., Schillerstr. 1

Jack, Willi (Schönlanke) Wiesbaden-Schierstein, Höllberg 9 bei Wehnert Jackowski, Irmgard, verh. Neunaber (Wilhelmplatz 8) Oldenburg i. O., Korwickstr. 26

Jacob, Gerhard (Hasselort 8) München 13, Lerchenaustr. 222 Jacob, Ruth (Ringstr. 38) Krefeld,

Wehrbahnweg 85
Jacob, Willi (Redakt. Grenzwacht,
Schulrat) Osnabrück, Lange Str. 68

Jacobi, Helene (Bismarckstr. 49) Duisburg, Franseckistr. 27 Jacobi, Joachim (Wilhelmplatz 3)

Koblenz, Hohenzollernstr. 31 Jacobs, Ernst (Friedrichstr. 32) Godes-

berg b. Bonn, Anettenstr. 1 Jacobs, Lieselotte (Ziethenstr. 4) Münster/Westf., Steinfurter Str. 103

Jacobs, Willy (Rüster Allee 10, Studienrat) Gladbeck/Westf., Kleiststr. 7 Jacucha, Maria (Kronjanker Str. 159)

Nortorf-Rumplette i. Holst. Vereinsstraße 1 Jadecke Ella (Ackerstr. 15) Boxdorf b.

Dresden-Radebeul, Nesselgrund 6 Jaeck, E. (Bromberger Str. 35) Hohenlimburg, Am Predigerstuhl 6 und Schwester Herta

Jaeck, Lisbeth (Ackerstr. 20) Bredstedt üb. Husum, Markt 22 Jäcke, Frida (Breite Str. 3) Berlin W 35

Körner Str. 6 Jäckel, Herbert (Saarlandstr. 6,

baurat) Marburg/Lahn, Stiftfeld 18 Jaeckel, Melitta (Rüster Allee 26) Wunstorf, Hannoversche Str. 5

Jaedecke, Gerda (Neustettiner Str. 62) Sarstedt üb. Hildesheim, Holztorstr. 6 Jaedecke, Ida (Königsblicker Str.) Lindenberg/Thür., Kr. Sonneberg,

Jädicke, Wilhelm (Albrechtstr. 18, Beamter AOK) Cuxhaven, Neue Reihe 49 oder Ostpreußenstr. 5

Schulhaus

Jaeger, Albert, Bismarckstr. 41a) Stendal, Hallstr. 21 Jaeger, Artur (Lange Str. 25, Maler)

Kirchmöser/Havel, Uferstr. 47 Jaeger, Artur-Kurt (ohne, Bauhilfsarb.) Weeze, Kr. Geldern, Baal 23

Jaeger, Else (Eschenweg 16) Bielefeld, Stapenhorster Str. 19

Jaeger, Frieda, verh. Beutler (Alte Bahnhofstr. 6) Burg auf Fehmarn, Wilhelmstr. 32

Jaeger, Gerda, verh. Tolkemitt (Lange Str. 33) Bremerhaven-W., Lindenallee 41

Jaeger, Gerhard (ohne, Elektromstr.) Essen-West, Buschhof 31 Jaeger, Gisela, verh. Konstankowski

(ohne) Wolfsburg üb. Gifhorn, Goethestr. 5

Jäger, Hellmut (Konitzer Str., merer) Güstrow i. Mcklbg., Ulbrich-

Jäger, Hildegard, geb. Libor (Jastrower Allee 72) Warburg, Kriminixstr. 4 Jäger, Hildegard (Konitzer Str. 5)

Naumburg/Saale, Bürgergartenstr. 30 Jaeger, Hildegard (Schützenstr. 163)

Mühlheim-Ruhr, Ulan-Becker-Str. 6 Jaeger, Johannes (Hasselort 11 und Gartenstr. 14) und Mutter Marta, Frankfurt-Zeilsheim, Pflugspfad 8 Jaeger, Margarete (Wasserstr. 9) Berlin-

Charlottenburg, Reichssportfeldstr. 16 Jäger, Otto (Wissecker Str. 3) Veld-husen 311 über Neuenhaus, Kr. Bentheim

Jaeger, Wilhelm (Lange Str. 33, Post-Betr.-Wart) Buxtehude üb. Hamburg, Ziegelkamp 4

inke, Ernst (Höhenweg 53, Dreher) Weißenfels/Saale

Jähnke, Gerhard (ohne) Niederasphe, Kr. Marburg/L., Untersimtshausen 5 Jaehnke, Hans (Bäckerstr. 6) Bensberg, Rhein-Berg-Kreis, Immelkeppeln,

Ufermühle 2 Jaehnke, Hedwig (Damaschkestr. 8) Röhrdorf üb. Chemnitz, Karl-Lieb-

knecht-Str. 8 Jaehnke, Olga (Albrechtstr.) Güstrow i. Mcklbg., Schweriner Str. 21

Jäke, Elise (Breite Str. 3) Berlin N 113. Ückermünder Str. 13

Jäke, Herbert (Ziegelstr. 62, Kellner) Gülzow, Hzgt. Lauenburg Jäke, Horst (Bismarckstr. 59) Flens-

burg, Adelbyer Kirchenweg 21 Jäke, Max (Bismarckstr. 59, Maler)

Schleswig, Hunnenstr. 1 Walter (Breite Str. 5, Angest.)

Nienburg/Weser, Bismarckstr. 22 Jaeckel, Gertrud (Breite Str. 39) Rekentin, Kr. Grimmen

Jaenicke, Albert (Höhenweg 33, Bahnhofswirt) Neuß/Rh., Schirmerstr. 4 Jänke, Jutta, verh. Müller (Höhenweg 53) Roffhausen, Gem. Schortus, Friesland, Breslauer Str. 7
Jänsch, Käthe (Alte Bahnhofstr.) Bad
Nauheim, Karlstr. 36

Jaensch, Marie (Wielandstr. 22) Neustadt-Glewe, Am Parkrestaurant

Jaeschke, Oskar (ohne Ang.) Huzen-bach/Schwarzwald

Jaffke, Charlotte (Königstr. 82) Hannover-Linden, Wilhelm-Blum-Str. 51 I Jagals, Gisela (ohne Ang.) London N 4, Crouckend Mountain R. D. 3

Jagls, Hans (Zeughausstr. 2, Mittel-standsbank) mit Mutter Anna, Hedemünden üb. Hann.-Münden, Mündener Str. 243

Jagalski, Clementine (ohne Ang.) Velbert/Rhld., Neue Str. 10 Jagdmann, Berta (Markt 2) Itzehoe i.

Holst., Lehmnoldstr. 24

Jagdmann, Gerhard (Wasserstr. 2) Itzehoe i. Holst., Feldschmiede 83 a Jagdmann, Gertrud (Wissecker Str. 8 e) Holzdorf-Sumpf, Kr. Eckernförde

Jagdmann, Karl (Elisenauer Str. 46 u. Eichberger Weg 89) Süsel b. Eutin

Jagdmann, Kurt (Wissecker Str. 8) Itzehoe i. Holst., Fischerstr. 3 Jagdmann, Rosemarie (ohne Ang.) Rheda, Schwenkelstr. 14

Jagdmann, Willi (Wasserstr. 2) Heden-dorf üb. Buxtehude 1, Baracke

Jagelski, Elisabeth (Goethering 13) Celle, Tactzstr. 5

Jagemann, Brigitte (Jastrower Allee 94) Hamburg 13, Brockmannsweg 4 III Jagemann, Frida (Jastrower Allee 94)

Römstedt b. Bevensen, Haus 17 Jagemann, Karl (ohne Ang.) Walldorf, Kr. Heidelberg, Karlstr. 15 Jagnow, Elfriede (ohne Ang.) Mechholz/ Mark, Dorfstr. 3

Jagolmann, Gerhard (Wasserstr. 2) Itzehoe i. Holst., Lehwaldstr. 24

Jagow, Käte (Albrechtstr. 11) Berlin-Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 11

Jaguttis, André (Krojanker Str. 159) Crannenburg, Kr. Stade/Elbe Jahl, Minna (Immelmannstr. 6)

Luckenwalde, Trebbiner Str. 10 Jahl, Walter, Immelmannstr. 6, Maßzuschneider) Berlin SW 61, Großbeerenstraße 26

Jahn, Bernhard (Bromberger Str. 149) Gütersloh/Westf., Wiedenbrück, Bockweg 59

Jahn. Eduard (Kösliner Str.) Nord-

horn, Agnesstr. 1 Jahn, Friedrich (Mühlenstr. 1, Landgerichtsrat) Hiddesen b. Detmold, Birkenallee 7 od. 10 Jahn, Heinrich (Uhlandstr. 25) Mainz-

Weisenau, Kl. Kreuzweg 69

Jahn, Heinz (Gneisenaustr. 28) Braunschweig, Madamenweg 143 III Jahn, Karl (Königsblicker Str. 116) Siegen/Westf., Tiergartenstr. 87

Jahn, Kurt (Martinstr. 47, Friseurmstr.) Lübeck, Dorfstr. 53

Jahn, Martha (Gneisenaustr. 29) Bargteheide üb. Hamburg, Lübecker Str. 58

Jahn Meta (Bromberger Str. 149) Gütersloh-Wiedenbrück, Brockweg 59 Jahn, Richard (Kiebitzbrucher Oberlokf.) Erfurt, Ludwigstr. 6

Jahnke, Alfred (Schrotzer Weg, Kraft-fahrzeugmstr.) Malchow i. Mcklbg., Heinestr. 3

Jahnke, Anna (Gerberstr. 2) u. Tochter Anna-Maria (Lehrerin) Berlin-Luckenwalde, Gottower Str. 84

Jahnke, Anna (Bromberger Str. 4) Schwerte/Ruhr, Hertelshof Nr. 3 Jahnke, Dorothea (Bäckerstr. 6) Rossrath-Georgshof, Bez. Köln

Jahnke, Elfriede, verh. Kurschinski (Lessingstr. 5) Backnang, Richard-Wagner-Str. 9

Jahnke, Emma (Lessingstr. 5) Nufringen, Kr. Böblingen, Goethestr. 16 Jahnke, Emil (Bromberger Str. 14)

Pattensen 68, Kr. Harburg Jahnke, Erwin (Tucheler Str. 38, Pförtner) Langenhagen/Hannover, Saarweg 45

Jahnke, Frieda (Konitzer Str. 5) Naumburg/Saale, Kösener Str. 1 Jahnke, Dr. med. Gerhard (Albrechtstr. 5, Augenarzt) Hameln, Deister Str. 2

Jahnke, Gotthold (Alte Bahnhofstr. 15, Reichsb.-Geh.) Münster/Westf., Albersloher Weg 100

Jahnke, Hedwig (Bromberger Str. 18) Berlin-Friedenau, Grazer Damm 155 III

Jahnke, Heinz-Wolfgang (Wirsitzer Str. 9, Batl. Adjut. I. R. 96) Augsburg, Stettenstr. 20

Jahnke, Heinz (Martinstr. 10) Siddinghausen üb. Büren, Ev. Johanneswerk

e. V., Stukenbrok Jahnke, Herbert (Eichberger Str. 61, Dekorateur) Berlin-Grunewald, Ilmenaustr. 6

Jahnke, Hermann (Eichberger Str. 61, Zimmermann) Berlin-Wilmersdorf,

Pfalzburger Str. 52 Jahnke, Hermann (Eichberger St, 61)

Griesheim, Kr. Darmstadt, Sand-Jahnke, Johann (ohne Ang.) Ochtrupgasse 67

Steinfurt, Ginsterstr. 2 Jahnke, Karl (Mühlenstr., Tischler) ch Zerpenschleuse, Kr. Niederbarnim, Bahnhofstr. 19

Jahnke, Kurt (Buchenweg 19) Moers/ Rhld., Bergstr. 114 Jahnke, Lieselotte, verh. Petersen (Dir-schauer Str. 45) Ostenfeld b. Husum

Jahnke, Maximilian (Bergstr. 85) Recke-Tecklenburg, Vogteistr. 35 Jahnke, Otto (Buchenweg 19) Lehmrade b. Mölln, Kinderheim

Jahnke, Reinhold (Bromberger Str.) Bonn-Stadt, Beethovenstr.

Jahnke, Wilhelm (Tucheler Str. 38, Landarb.) Niederjesa b. Göttingen Jahns, Alfred (Güterbahnhofstr. 11) Dülken (Rhld), Viersener Straße 21 Jahnz, Elsbeth (Im Grunde 5) Braun-

schweig, Kannengießerstr. 10 Jahr, Erna (Meisenweg 3) Euskirchen,

Kossenischer Str. 20

Jahr, Rudolf (Meisenweg 3) Euskirchen, Am Franziskanerkloster 11

Jaich, Dr. med. Friedrich und Dr. med. Elly (Berliner Str. 43, Krankenhaus) Arnis/Schlei

Jaitner, Hedwig (Schmiedestraße 12) Barterode, Kr. Northeim

Jakat, Ceslow (Fabrikstr.) Bargteheide üb. Hamburg, Tremsbüttlerweg 27 Jakob, Anton (ohne Ang.) Nagold,

Siedlungsweg 15 Jakob, Gerhard (Ringstr. 38) Lübeck,

Moislinger Allee 58

Jakob, Peter (Hasselort 8) München-Lerchenau, Münchener Str. 567 bei Zeller Jakobs, Willy Rüster Allee 10)

Gladbeck, In der Mark 2 Jakobsen, Luzie (Jastrower Allee 9, Studienrätin) Halle/Saale, Friedenstraße 11

Jakowski, Irmgard, verh. Neuenaber (ohne Ang.) Wilhelmshaven, Ebertstraße 166

Jakowski, Paul (Wilhelmplatz 8) Großenkneten, Kr. Oldenburg i. O. Jakubowski, Emil (ohne Ang.) Glück-stadt i. Holst., Am Elbdeich, Rest. Elbstrand"

Jakubowski, Emil (Koschützer Str. 7, Gewerbeoberl.) Itzehoe i. Holst., Brunnenstieg 52

Jakubzig, Erna (Bismarckstr. 13) Potsdam, Holzmarktstr. 13

Jakumeit, Jakob (Eichblattstr. 31) Gem. Gilching b. München, Lands-

Jancke, Gertrud (ohne Ang.) Quedlinburg, Lauenburger Str. 3

Jander, Fritz (Neue Bahnhofstr. 2)

Braunschweig-Olper, Dorfstr. 4

Lander, Günther (Langer Str. 15, Flektroe

Jander, Günther (Lange Str. 15, Elektro-Ing.) Überlingen a. Bodenseee, St. Johannstr. 33

Jander, Gustav (Lange Str. 15, schermstr.) Goslar, Mauerstr. 31

Jander, Hermann (ohne Ang., Molkerei-fachmann) Bamberg, Am Spinnseier 39 Jander, Hilde (ohne Ang.) Würzen i. Sachsen

Jander, Ilse (Klopstockerstr. 20) Delmenhorst i. O., Hasporter Damm 7 Jander, Otto (Klopstockstr. 20, Kellner)

Bremen, Biebricher Str. 26 Jander, Ruth (Lange Str. 15) Über-lingen a. Bodensee, Faule Magd 8 oder Karl-Benz-Str. 4

Jander, Walter (Martinstr. 22) Goslar, Breslauer Str. 51 a Jander, Walter (Krankenpfl. i. Kran-

kenhaus) Dortmund-Scharnhorst, Dudweiler Str. 19

Jandorf, Bernhard (Koschützer Str.)

Wismar, Dr.-Leber-Str. 26
Janes, Peter (Buddestr. 7) Kerpen,
Kr. Bergheim, Hahnenstr. 17 Janetzke, Elsbeth (ohne Ang.) Dassel, Kr. Einbeck, Bahnhofstr.

Janetzke, Günther (ohne Ang.) Lünen/ Westf., Heinestr. 15 d Janetzki, Gertrud (ohne Ang.) Essen-

Heisingen, Nottekampbank 99 Janiak, Erika (Bromberger Str. 81)

Elmshorn üb. Hamburg, Ollusstr. 62 Janieki, Heinz (ohne Ang.) Meschenich b. Köln, Immendorfer Str. 6

Janikowski, Eva-Maria, verh. Sauff (Königsblicker Str. 16) Marl üb. Recklinghausen, Haltener Str. 194

Janikowski, Emil (Königsblicker Str. 36) Pila, ul Walki Mlodych 36

Janikowski, Hildegard, verh. Krüger Königsblicker Str. 70) Hess. Oldendorf, Grafsch. Schaumburg b. Rin-teln, Fabrikstr. 9

Janikowski, Irmgard, verh. Grünitz (Königsblicker Str. 70) Bad Schwar-tau, Stockelsdorfer Weg 37

Janiska, Josepha (Hasselort 17) Riesa/ Elbe, Friedrich-Engels-Str. 10

Janiska, Bronislawa (Zeughausstr. 22) Potsdam, Kunersdorfer Str. 1 Janiszewski, Magdalena (Rüster Allee 8) Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 87

Janiszewski, Gertrud (Kurze Str. 15) Bayreuth, Maxstr. 43

Janitz, Rudolf (Hasselstr. 12, Gärtner) Holzhausen b. Osnabrück, Wulftener

Janke, Anna (Gerberstr. 2) Berlin-Luckenwalde, Gotthower Str. 84 Janke, Anna (Alte Bahnhofstr. 25) Münster-Stadt, Ritzeweg 21

Janke, August (Bromberger Str. 42, Schriftsetzer) Kremlin 10 üb. Lüchow-Dannenberg

Janke, Christel, verh. Rehbein (Fir-chauer Str. 8) Frankfurt-Eschersheim, Niedwiesenstr. 70

Janke, Emil (Berliner Str. 30) Worp-hausen, Kr. Osterholz, Moorende 3 Janke, Erich (Alte Bahnhofstr. 25) Münster/Westf., Birkenweg 21

Janke, Ernst (Schützenstr. 169, Lokf.) Munkwolstrup, Kr. Flensburg 15 u. 20, Georg (Friedrichstr. Just.-Ob.-Insp.) Springe/Deister, Harmsmühlenstr. 16

Janke, Dr. Gerhard (Albrechtstr. 5) Hameln, Deisterstr. 2

Janke, Götz (Friedrichstr. 18 u. 20) Buchschlag, Karl-Duchmann-Weg 6 Janke, Gottwald (Alte Bahnhofstr. 25) Münster-Stadt, Gereonstr. 6

Janke, Hermann (Feastr. 27) Dahlhausen, Gem. Halingen, Kr. Iserlohn Janke, Horst (Bromberger Str. 42) Frankfurt/O., Rosa-Luxenburg-Str. 32

Janke, Ingeborg, verh. Jeuthe (Friedrichstr. 15 u. 20) Bad Münster a. Stein, Hauptstr. 8 II

Janke, Kurt (Westendstr. 11) Singen üb. Konstanz/Bodensee, Alpenstr. 4 Janke, Margarete, verh. Niewöhner

(ohne Ang) Rheine/Westf., Markt 4 Janke, Otto (Eschenweg 18, Maler) Geislingen-Steige, Kr. Göppingen, Wölkstr. 31

Janke, Theodor (Breite Str. 12, Kellner) Wendelstein, Kr. Schwabach

Janke, Ursula, verh. Anklam (Bromberger Str. 42) Bünsdorf, Kr. Eckern-

förde, Wentorf
Janke, Willy (Feastr. 27, Zollinsp.)
Altenhundem, Kr. Olpe, Lindenstr. 31 Jankowske, Johann (Eichberger Str. 41) Mannheim-Rheinau- Stengelhofstr. 31 Jankowski, Benno (ohne Ang.) Weden-

dorf, Kr. Rehna i. Mcklbg. Jankowski, Erika (Liebentaler Str. 9) Bad Salzungen, Friedrich-Eckardt-Str. 11

Jankowski, Franz (Bromberger Str. 132a, Polizeibeamt.) Kassel, Hausteinstr. 48 Jankowski, Hedwig (ohne Ang.) Hamm/ Westf., Soester Str. 170/72

Jankowski, Joachim (Koehlmannstr. 2) Berlin-Grunewald, Wissmannstr. 6 Jankowski, Johann (Königgsblicker

Str. 20) Braak, Kr. Stormarn Jankowski, Valerian (Königsblicker Str. 16, Mechaniker) Hamm/Westf., Werler Str. 145

Jannermann, Eveline, verh, Jenjahn (Friedrichstr. 4) Bochum, Bayerstr, 22 Jannermann, Walter (Gartenstr. 14,

Bäcker) Husum/Nordsee, Süderstr. 81 Janoschek, Georg (Alte Bahnhofstr. u. Kolmar, Schulr.) Aurich, Georgswall 5 Janowitz, Johs. (Bromb. Str. 33, Gastw.)

Dortmund-Wickede, Hellweg 122 Jansen, Agnes (Bismarckstr. 63)

Hamburg-Harburg, Meyerstr. 61 Janssen, Heinrich-Maria (Bischof, Antoniuskirche) Hildesheim, Domhof 25 Janusch, Emilie (ohne Ang.) Burgdorf!

Hannover, Schillerslager Str. 41 Janusch, Emma (Neue Bahnhofstr.) Barth, Lange Str. 50

Janusch, Grete (ohne Ang.) Baden-Baden, Lange Str. 148

Janusch, Günter (Immelmann Str. 4) Hannover-Sulhorst, Am Mittelfelde 237

Janusch, Gustav (Immelmannstr. 4) Haus Escherde, Alfeld/Leine

Janusch, Ursula, verh. Lavin (Immelmannstr. 4) Gronau, Alfeld/Leine, Eitzumer Weg 5

Januschewski, Elise (Seydlitzstr. 4) Heesen, Kr. Beckum, Wilshorststr. 31 Januschewski, Margarete (ohne Ang.) Wolfsburg, Vogtlandweg 20

Suchwünsche Schneidemühl

Meldungen an die Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden,

Meyer, Theodor (Berliner Str. 154, Masch.-Meister bei Fa. Gildemeister und Rosumek, ebenfalls bei Gildemeister be-

schäftigt), von Fr. Emma Feige. Kienitz, Rudolf und Gertrud mit 2 Kindern (Schützenstr. links v. Waldschlößchen; vor dem Kriege Lebensmittel-geschäft i. d. Königstraße), von Paul Wende. Die Fam. soll zu einer Schwester von Fr. K. nach Hamburg-Harburg geflüchtet sein.

Axel, Assessor beim Amtsgericht, von Emil Piper.

Rekow, Alfred (Plöttker Str. 13), 1945 von Waffen-SS in Schneidemühl zurückgehalten, von der Mutter.

Albrecht, Elisabeth (Koschützer Str.) mit Kindern Karl-Heinz und Hannelore.

Conrad, Willi, geb. 1912, Tiefbautechniker Regierung, im Kriege als Zahlmeister in Norwegen.

Hohmann, Lieselotte, geb. Ulmann (oder umgekehrt), Güterbahnhofstr., von Wilhelm Schlott.

Geschw. Quick (Anna, Maria, Hedwig, Agnes, Gertrud) aus der Feldstr. von Leo Dretschkow.

Namen von Angestellten der Lebensversichreungsanstalt Westpreußen, Milchstraße 8.

Wer kennt den Oberlokführer Paul Straubel (Gr. Kirchenstraße 20, jetzt München-Allach, Lewaldstraße 1? Ich bitte diese Hfd. sofort Verbindung mit ihm oder mir aufzunehmen. Er braucht Leumundszeugen.

Wer kennt Fr. Charlotte Bülow geb. Rohde, geb. 11. 1. 18 und kann bestätigen, daß sie Bromberger Straße 81 wohnte?

Folgende Suchmeldungen liegen bei der H.O.K. Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

Hübner, Anna, Hasselort 10, geb. 12. 4. 77 Hübner, Bernhard, Polizeiwachtmeister

Hübner, Gerhard, Büroangestellter, geb. 29. 10. 06, Berliner Straße 19

Hübner, Herta, verh. Kroll, geb. 12. 1. 08, Berliner Str. 19

Hüller, Karl, Zimmermann, Grabauer Str. 15

Hug, Emil, Gerberstr. 2, Bäcker Humerski, Valerian, Müllergeselle, geb. 2. 4. 01

Hund, Paul, Fam. mit 3 Kindern, Flughallenplatz Hundt, Paul, Pantoffelmacher, Jahnstr. 27

Hundt, Willi, Bergenhorst-Elisenau

Huse, Alfred, Gratenstraße 13 Huth, Erwin, Krojanker Str. 5, zuletzt 26. 2. 45 Frankfurt/O.

Ingber, Helga, geb. 1. 9. 34 Iwanski, Bruno, Wasserstr. 1, Polizeibeamter

Jablonski, Fritz, geb. 30. 3. 24, Beamter, zuletzt März 44 in Tarnowke

Jack, Heinrich, Ackerstr.

Jack, Werner, geb. 27. 8. 13, Gartenstr. 25, Arb. Jackoby, Gotthilf. Zeughausstraße 5 Jaeckel, Karl, geb. 28. 8. 16

Jaeckel, Reinhold, geb. 17. 3. 12, Berufssoldat, zuletzt Ungarn Jäke, Erich, Breite Str. 3, Eisenbahnassistent Jaekel, Emil, geb. 28. 8. 16, Berufssoldat Jaekel, Karl, geb. 3. 12. 83

Jagdmann, Gustav, geb. 8. 10. 10, Arb., verm. in Stalingrad Jaguttis, Barbe, geb. Rudies, Krojanker Str. 159 Jahn, Grete, Bülowstr. 13

Jakisch, Hilde, Bromberger Str. 78, geb. Thomas, geb. 7. 4. 08 Jakubowski, Emil und Emma, Koschützer Str. 7

Janissewski, Martin, geb. 7. 10. 94, Kurze Str. 15 Janusch, Emma, Güterbahnhofstr.

Namen von Angestellten der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, Milchstraße 8.

Wer kennt den Oberlokführer Paul Straubel (Gr. Kirchenstraße 20, jetzt München-Allach, Lewaldstraße 1)? Ich bitte diese Hfd. sofort Verbindung mit ihm oder mir aufzunehmen. Er braucht Leumundszeugen.

Wer kennt Fr. Charlotte Bülow geb. Rohde, geb. 11. 1. 18 und kann bestätigen, daß sie Bromberger Straße 81 wohnte?

Meldungen an die Heimatorts-Kartei bei der HOK Pommern, Lübeck, Fackenburger Allee 31

Höpfner, Maria, verh. Tomaszewski (Gartenstraße 3) v. Max H.

W. Max H.

Hörnke, Franz und Florentine geb. Flörke, mit Bruno und Ursula (Rüster Allee 31) v. Anna Robowski.

Hörnke, Günter, geb. 15. 1. 16, Kfm.

Hörnke, Günter geb. 20. 4. 18, Hauptmann.

Hoffmann, Ingeborg, geb. 19. 11. 40, v. Alfred H.

Hoffmann, Otto (Schmilauer Straße 14 I) Zollinspektor.

Hohenhausen, Gert (Wilhelmpl., Reichsbahn-Ing.) v. Otto H.

Bestelle den

Deutsch froner und Schneidemühler feimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschließlich Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Hohensee, Johann (Zeughausstraße 3) v. Rudi H.

Hohm, Kurt., ohne Angaben.

Hohm, Willi (Berliner Str. 170, Mittelschullehrer).

Holland, Paul (Albrechtstr. 91, Techn. Insp.) v. Otto Belke

Holz, Alfred, letzte Meldung 1946 aus Jugoslawien.

Holz, Werner (Gneisenaustraße 32).

Holzmann, Clara (Bismarckstraße 62, Krankenschwe-

ster) v. Ella H

Homann, Gerh. (Königstr. 54, Bauschloss.) geb. 20. 4. 11. Homuth, Christel, geb. 1935; Edith, geb. 1940; Helga, geb. 1938; Irmgard, geb. 24. 1. 32; Karl-Heinz, geb. 1942; Martha, geb. 2. 11. 15 und Walter, geb. 22. 5. 11 (Zollbahnhof,

Lokf.) v. Auguste Witte.

Hopp, Käthe, geb. 29. 9. 12, Stenotypistin, v. Gerda Blank,
Hoppe, Joachim (Martinstraße 2), geb. 26. 3. 31. v. Jo-

hannes H.

Hoppe, Paul (ohne Angaben). Hoppe, Reinhard (Küddowstraße 35, Optiker) geb. 28. 12. 28, von Paul H.

Hoppenrath, Walter, geb. 19. 7. 25. Horn, Kurt (Neustettiner Straße 42, Schuhmacher) verm. seit 27. 6. 44.

Eduard Jahn, geb. 10. 3. 32 in Schneidemühl benötigt Zeugen für seinen Vertriebenenausweis. "Mein Vater Sigismund, geb. im August 1907, hatte in der Vorstadt von Schneidemühl, Kösliner Straße, eine Landwirtschaft und ein Fuhrunternehmen. Er ist 1943 an der Ostfront gefallen. Meine unternenmen. Er ist 1943 an der Ostfront gefallen. Meine Mutter Frieda, geb. Neumann, geb. 10. 3. 1909, verstarb am 1. Juni 1945 in Schneidemühl. Ich besuchte in den Jahren 38—43 die Volksschule an der ehemaligen SA-Straße, Meine Lehrer hießen Thiel und Frl. Krupp. Ich bin am 13. 1. 45 von sowjetischen Truppen verschleppt worden." Wer kennt die Eltern, die vielleicht schon im Kreis Deutsch Krone wohnten, denn die Familie ist im Adreßbuch 38 nicht entbalten.

Ldm. Gutsbesitzer Oll aus Rotzog, Kreis Pollnow, wird von Schneidermeister Scheller in Birkenwerder bei Berlin gesucht. Sachdienliche Nachrichten werden an die Adresse M. Sonntag, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 20, er-

beten.

Suchwünsche Deutsch Krone

Gesucht werden Wilhelm und Minna Graf geb. Kallies, sowie Pflegesohn Kurt Kallies, Deutsch Krone Abbau bei Lieske, von Frau Marta Neumann geb. Hannemann, Freudenfier, jetzt Dinslaken (Niederrhein), Rotbachstraße 138.

Als Lubsdorf besetzt wurde

Zahlreiche Bewohner nach dem Ural abtransportiert

Entgegen dem Räumungsbefehl blieben wir Lubsdorfer geschlossen im Orte. Am 11. 2. 1945 hielt dann der Russe seinen Einzug. Wir können ja nur unseren Polen- und Russenmädels verdanken, daß wir nicht gleich erschossen wurden. Die Russen plünderten dann rum, eine Gruppe nach der anderen kam und ging. Unser Dorf blieb unbeschädigt. Nur zwei Gehöfte gingen in Flammen auf, die von Stegemann und Johann Neumann. Alle Ortschaften südlich von Lubsdorf wurden von einem nachziehenden Brandkommando angezündet und zum großen Teil in Asche gelegt. Unsere Pferde wurden uns gleich alle weggenommen. Rindvieh, Schafe und Kleinvieh ließ man uns zunächst. Schweine wurden nach und nach abgeholt. Ein Teil der Bewohner mußte das Dorf verlassen. Sie gingen nach Marzdorf, 3 km entfernt, und nach Brunk, 7 km entfernt, und kehrten nach fünf Tagen wieder zurück. Am 1. 3. 45 mußten alle Männer antreten. Ein Teil wurde wieder nach Hause geschickt. Die anderen mußten sich in Begleitung von russischen Posten Sachen und Lebensmittel von Hause holen und wurden dann nach Schloppe abgeführt. Ein Teil wurde wiederum nach Hause geschickt, bis auf elf Mann. Diese sperrte man nach längerem Verhör in einen dunklen Keller, in dem bereits fünf Gefangene waren: 1 Pole, 1 Ukrainer, Baumeister Lorchel aus Schloppe und 1 Stettiner. Nachdem wir da ein paar Tage ge-sessen hatten und zwischendurch reichlich verhört waren, ging es über Woldenberg, Arnswalde, Nörenberg nach Schwiebus.

Ab Woldenberg waren wir schon über 300 Mann. Täglich kamen viele hinzu. Viele Mädchen und Frauen waren dabei. 13 Jahre war das jüngste Mädchen, die älteste Frau 71 Jahre, der älteste Mann 78 Jahre. Tagesmärsche von 40 bis 50 km wurden zurückgelegt. Dazu kam die schlechte Fußbekleidung. Wer gute Schuhe hatte, mußte sie gleich ausziehen und abgeben und lief auf Strümpfen oder Holzpantoffeln mit. Uebernachtet wurde in überfüllten Räumen. In Räumen, die Platz boten für 30 Mann, wurden 160 Männer, Frauen und Kinder eingesperrt. In Schwiebus gab es viele Tote. Ab 13. März 1945 wurden wir verladen mit 90 Mann in einem russischen Viehwagen nach dem Ural. Für fünf Mann gab es ein Brot pro Tag. Für 2 Mann ¼ Liter Suppe

pro Tag, zu trinken gab es höchstens 1/8 Liter Wasser. Dazu kam noch die schlechte Luft in den Wagen. Oft lagen die Toten mehrere Tage zwischen uns, bis sie endlich rausgenommen wurden. Sehr viele schlossen für immer die Augen. Am 12. April waren wir am Uralangekommen. Dort lag noch hoher Schnee, es war noch strenger Winter. Als Ver-pflegung gab es 3/4 Liter Suppe und 600 Gramm Brot. Viele wurden krank, sie bekamen Durchfall und Wasser, und alle hatten Ungeziefer. Der Lagerleiter, ein russischer Oberarzt, sorgte in jeder Hinsicht für Ordnung, auch daß gut gekocht wurde. Unsere Arbeit bestand im Fällen von Bäumen, diese zu zersägen und in Meter aufzustellen. Die Norm war pro Mann und Tag 3 m, pro Frau und Tag 21/2 m. Viele waren dabei, die in ihrem Leben noch nicht eine Axt und Säge angefaßt hatten und jetzt hieß es norma — norma! O, diese armen Frauen! Nach einer Erkrankung, ich bekam die Rose, kam ich in die Nähe von Schwertlovsk im Ural. Auch hier hatten wir Bäume zu fällen etc. Hier durften wir nach der Arbeit gehen wohin wir wollten, ohne Posten. Die Haupt-sache war, die Norm war geschafft. Im November 1945 ging ein Transport in die Heimat, ich war dabei. Ich hatte genug von diesem Paradies. Im Steppiner Lager (Ural) erfuhr ich von Lehrer Birke, der aus Posen stammte und die Statistik über uns führte, daß von unserem Transport 72 Prozent gestorben wären. Anfangs Dezember war ich in L. Auf meinem Grundstück war eine Polenfamilie. Hier habe ich bis zur Vertreibung gearbeitet. Die Polenfrau kochte immer Kartoffelsuppe mit Speck und Sahne, und bald hatte ich mein nor-males Körpergewicht wieder. Am 28. 3. 46 mußten wir das Dorf verlassen. Wir mußten alles zurücklassen. Wem es gelungen war, von seiner Habe etwas mitzunehmen, dem wurde es unterwegs noch abgenommen.

Lubsdorfs fünf "größte Bauern" vereint

Aus Anlaß einer kleinen Geburtstagsfeier trafen sich am 9. 10. 1959 in Neuendorf über Elmshorn die fünf größten Lubsdorfer Bauern. "Die 10 Stunden, die wir zusammen waren, wurde nur von unserer lieben Heimat, unserem lieben Lubsdorf gesprochen. Das zeigt, wie sehr wir an unserer Heimat hängen und wir hoffen, wieder dorthin zu kommen. Trotzdem es uns hier gut geht. Allen Heimatfreunden viele liebe Grüße." So schrieben sie.



Von l. n. r. Alfons Manthey, Bruno Heymann, Paul Durke, Georg Manthey, Robert Koplin. Paul Durke wurde nach dem Einmarsch der Roten Armee als Bürgermeister in Lubsdorf eingesetzt und hat nach besten Kräften für seine Lubsdorfer gesorgt.

"De Geiafötcha"

und das Tragen der "Gelben Rose"

Aus der kampfreichen Religionsgeschichte von Tütz Von jeher deutsches Gebiet

Soweit die Geschichte der Stadt reicht, bezeugt sie, daß die Stadt Tütz, ja der ganze Kreis Dt. Krone, ein rein deutsches Gebiet gewesen ist, Daran konnte auch die politische Zuge-hörigkeit zu Polen von 1368 bis 1772 nichts ändern. Die Umgangssprache der ländlichen Bevölkerung war das Plattdeutsche. Der westliche Teil des Kreises ist das sogenannte "Nippsche Gebiet". Dieses Gebiet umfaßt die Stadt Tütz mit den umliegenden Dörfern Marthe, Schulzendorf, Knakendorf, Lubsdorf, Marzdorf, Stibbe, Klein Nakel, Strahlenberg, Mellentin, Ruschendorf und Mehlgast. Woher diese Bezeichnung kommt und was sie sagen will, ist nicht bekannt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Bezeichnung "Nippsches Gebiet" ableitet von nimiec gleich deutsch, was soviel wie deutsches Gebiet bedeuten würde. Dieses Gebiet gehörte der Grundherrschaft von Wedell. Um 1300 waren die Wedells schon im Besitz von Tütz und blieben bis zum Jahre 1773 Eigentümer des Schlosses und der Herrschaft Tütz.

14

Im Jahre 1550 führten die Wedells auf Schloß Tütz in ihrem Bereich die Reformation durch. Die Einführung der neuen Lehre geschah fast überall wohl unter den gleichen Umständen: die Heiligenbilder wurden zerstört, die katholischen Geistlichen wurden vertrieben, die Klöster einbezogen. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann die Gegenreformation in dem protestantisch gewordenen Tütz durch Christof von Wedell. Elf Jahre, von 1595 bis 1604, währte der Religionskrieg. Zu seiner Unterstützung rief Christof von Wedell Jesuitenpatres aus Posen nach Tütz, denen er gegen über der katholischen Kirche ein Missionshaus mit Hauskapelle erbaute, das 1945 von den Russen zerstört wurde. Ihm gelang es, den größeren Teil der Bürgerschaft wieder der Lehre der Väter zuzuführen. Die Pfarrkirche wurde sofort katholisch, der Georgskirchhof kam 1612 in den Besitz der katholischen Gemeinde zurück. Am Schlusse der polnischen Herrschaft war Tütz eine rein katholische Stadt. Nach Schulz "Der Kreis Deutsch Krone" wanderte der geringere Teil der Bürgerschaft, der bei seinem Glauben verharrte, in die Neumark aus. Da die Grundherrschaft nicht nur das Recht über die Religionsbestimmung, sondern auch die oberste richterliche Gewalt hatte, so büßten die Spitzen der Stadt, der Bürgermeister, Georg Ulrich, und der Ratmann Simon Hanczke ihr Auslehnen mit dem Tode. Einzelheiten dieses elfjährigen Krieges entziehen sich unserer Kenntnis, doch muß es zu einer offenen Revolte zwischen der Bürgerschaft und Christof von Wedell gekommen sein, bei der erstere unterlag. Auch katholischerseits heißt es: Natürlich ging es in diesem Kriege nicht ohne harte Kämpse ab.

In dieser Zeit der Gegenreformation entstand die Bezeichnung "De Geiafötcha" (Die Gelbfüßler), ein Schimpfname für die Katholischen der Grundherrschaft Tütz. Das von Tütz 6 km entfernte Gut Lubshof/Lubsdorf war zuletzt in der Hand des Gutsbesitzers Adalbert Marquardt. Im Jahre 1889 parzellierte er das 700 Morgen große Gut an die Lubsdorfer Bauern und zog nach Berlin. Das Marquardtsche "Familienbuch und Postille" berichtet ebenfalls von den jahrelangen Drangsalierungen der Lutherischen durch Christof von Wedell auf Schloß Tütz, um sie zum katholischen Glauben zurückzuführen, und von heftigem Widerstand. Christof von Wedell zwang sogar seine Untertanen zum sonntäglichen Kirchgang eine gelbe Stoffblume (in Form einer Rose) anzulegen und öffentlich zu tragen, sei es am Barett oder am "Mantillchen" (Mantille). Die Frauen schmückten sich mit dieser gelben Rose gern, einige Vögte und Knechte nur widerwillig oder gar nicht, weil sie sich nicht von den Lutherischen als Geiafötcha beschimpfen lassen wollten. Denn die Träger dieser gelben Rose wurden von den angrenzenden neumärkischen und friedländischen Lutherischen "De Geiafötcha" beschimpft.

In den Marzdorfer Kirchenakten befand sich eine Liste mit 14 Namen, Mitglieder einer Rosenkranzvereinigung, aus dem Jahre 1648. Diese Vereinigung nannte sich "Gelbe Rose". Die Mitglieder trugen bei ihrem gemeinschaftlichen Gebet und bei dem sonntäglichen Gottesdienst sichtbar eine gelbe Rose aus Stoff. Die Leiterin dieser "Gelben Rose" war ein Fräulein Hedwig Rehbronn. Offenbar ist hier ein Zusammenhang mit dem Christof von Wedellschen Befehl.

In einem Bericht "Der Brand in Tütz am 24. August 1834 am Bartholomäusfest in Knakendorf", bei dem die Mutter des Pfarrers unter der Bodentreppe des Pfarrhauses den Erstickungstod durch Feuerqualm gefunden hat und von dem nacheilenden Feuer verzehrt worden ist, heißt es: An der nach dem Brande vorgefundenen schwarzen Samtmütze,

Hinweis auf Heimatlitertur

Wir haben dem Pommerschen Buchversand in unserer heutigen Ausgabe eine Anzeige eingeräumt, um unsere Leser einmal auf Bezugsmöglichkeiten hinzuweisen, zum andern aber auch, um unsern grenzmärkischen Belangen mehr Beachtung zu verschaffen. Auf das neue Pommersche Heimatbuch und den neuen Abreißkalender kommen wir noch zurück.

Mag die geistige Kultur nun immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer breiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen und der menschliche Geist sich erweitern wie er will: über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert, wird es nicht hinauskommen.

Goethe an Eckermann (1832)

welche eine gelbseidene Blume zierte, hat Propst Jördell die Ueberreste seiner Mutter erkannt. Auch hier: eine gelbe Rose am Barett.

Unsere Aeltesten aus unserer vertriebenen Heimat, dem Nippschen Gebiet, besonders die Lubsdorfer, dürften aus ihrer Jugendzeit sich noch erinnern, daß damals schon alte Frauen beim Federreißen oder an den Spinnabenden von der gelben Rose ganz im Sinne des Marquardtschen Familienbuches erzählten. So die 1817 in Marzdorf geborene Anna Schmidt, die 1903 in Klein Nakel als Ehefrau des Bauern Johann Manthei starb. Meine Großmutter. Sie trug die gelbe Rose in großer Hochachtung und nahm sie mit ins Grab.

Was das Marquardtsche Familienbuch berichtet über die Entstehung des Begriffes "De Geiafötcha" und die Bedeutung, und was sich im Volksmund bis auf die Neuzeit erhalten hat, dürfte Anspruch auf Richtigkeit haben.

(Siehe auch Deutsch Kroner Heimatbrief vom 15. März 1953 "Die Gelbfüßler. Eine lustige Geschichte aus dem "Nippschen Gebiet" bei Tütz".)

Auszahlung der Hausratsentschädigung

An den Auszahlungen von Hausratsentschädigung im dritten Kalendervierteljahr 1959 sind die Auswirkungen der 12. Freigabeverordnung vom 26. Mai 1959 bereits abzulesen, mit der die dritte Rate für Anträge mit 40 und mehr Punkten aufgerufen wurde. Insgesamt wurden hierfür in dem genannten Zeitraum 296 Millionen DM ausgeschüttet, nämlich 102 Millionen DM im Juli, 93 Millionen DM im August und 101 Millionen DM im September 1959.

Gibt es noch Deutsche in Schneidemühl?

Es ist wie eine Antwort auf die Frage "Gibt es nochDeutsche in Schnidemühl?", wenn Fr. G d a n e t z, Iserlohn, schreibt: "Es gibt noch viele deutsche Familien, die sich wirklich freuen würden, eine Kleinigkeit zu erhalten." Neben Fr. Kerrl (Hindenburgplatz 8) zählt sie dann auf "Fam. Nowatzki (Jastrower Allee), Fam. Pietrowski (Hindenburgplatz), Fr. Balzer (Wiesenstr.) und Fr. Maria Kachur (Gnesener Str.). Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist und wie man sich über jede Kleinigkeit freut. Schicke einen kleinen Zeitungsausschnitt aus der Heimat mit." (Leider ist der polnische Text für mich nicht zu deuten, schade, daß die Uebersetzung fehlt; aber es handelt sich um einen Blick auf die Posener Straße. Während ein Wohnblock auf der Westseite schon gerichtet ist, wird auf der Ostseite — es muß die Ecke von Sadewasser bis Zeeck sein — der Grundstein gelegt.) "Hier kostet eine 3-Zimmer-Wohnung über 400 Zloty."

"Ja, Sie werden erstaunt sein, von einem alten Schneide-mühler und einem ehemaligen Schüler von Ihnen (Bernhard Kollas) Post zu erhalten. Ich bin noch in der alten Heimat. Man läßt mich nicht raus. 1947 kam ich hierher, um meine Frau zu holen, und seitdem geht ein Gesuch nach dem andern um die Ausreisegenehmigung ab, aber eine Absage folgt der andern. Von meinem Bruder habe ich die Einreisegenehmigung vom Ministerium in Bonn erhalten. Ich war selbst einige Male in Posen und Warschau, aber immer ohne Erfolg. Von uns Alten sind nur noch zwei hier, Paul Wresch und ich. Ich arbeite im RAW und fahre mit den Maschinen nach der Reparatur Probe. Stehen Sie vielleicht mit alten Sportkameraden von "Hertha" wie Seppl Hinz, Paul Doege, Erwin Polenz in Verbindung? Ich habe hier auch noch im Verein gespielt, aber jetzt geht es nicht mehr. Der Herthaplatz ist unser Vereinsplatz; aber es sieht jetzt alles anders aus. Von den Tennisplätzen ist nichts mehr zu sehen. Ja, und dann unser schönes Schneidemühl. Sie würden es nicht mehr wiedererkennen. Man fängt jetzt ja schon mit dem Aufbau an; aber es ist im Verhältnis sehr wenig. Nach 14 Jahren könnte die Stadt doch so sein, daß nichts mehr vom Krieg zu sehen wäre."

Düsterer Eindruck vom heutigen Schneidemühl

Schneidemühl wird in einem Bericht des "Slowo Powszechne" als "einzige Stadt ohne Stadtzentrum" bezeichnet. Das Leben konzentriere sich zwangsläufig in voneinander beträchtlich entfernten Stadtbezirken, vornehmlich in der Nähe größerer Betriebe. Mit einem Wiederaufbau der Stadtmitte sei in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Die für Städte in den "Westgebieten" bestimmten Kredite gelangten nicht nach Schneidemühl.

Das polnische Blatt bezeichnet sodann die Verhältnisse im Wohnungsbau als "wirkliche Katastrophe". Das aus deutscher Zeit stammende, beim Einzug der "jetzigen Herren" jedoch eingestürzte Theater sei anfangs nicht aufgebaut worden, weil nach Meinung gewisser Polen "Denk-mäler der deutschen Herrschaft" nicht wiederaufgebaut werden sollten. Wenngleich später gewisse Arbeiten begonnen hätten, die sich nunmehr bereits über sieben Jahre hinzögen, bestünden auch weiterhin Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Krediten.

Die derzeitigen Einwohner von Schneidemühl hätten die Stadt zwar teilweise enttrümmert, jedoch machten die freien, mit Gras bewachsenen und mit Grün bestandenen Plätze, auf denen "per Anhalter" fahrende Durchreisende biwakierten, auf eintreffende Besucher einen "recht düsteren Eindruck".

Auf heimischen Wochenmärkten

Frau Elisabeth Henke, Weil am Rhein, schreibt: "In einer Nummer des "Heimatbriefes" fand ich einen Bericht vom jetzigen Wochenmarkt in Schneidemühl. Ich habe ihn mit Wehmut gelesen. Vor meinen Augen stand dabei ein anderes Bild, und zwar die reichbeschickten Wochenmärkte in Schneidemühl und Deutsch Krone.

Ich sende ein Bild aus dem Jahre 1937, im Vordergrund ist unser Obststand zu sehen. Links davon war das Blumen-



häuschen von Klingbeil. Viele Bauern kamen zu den Märkten, oft reihte sich Wagen an Wagen zu einer langen Schlange. Ein Tag leuchtet besonders stark aus der Erinnerung. Wir hatten von der Westindien-Firma Olff u. Köppke eine Autoladung beschädigter Weintrauben gekauft und verkauften diese die Horde 20 Pfd. netto für 2,50 RM. Mit Bananen war fast immer ein gutes Geschäft. Ich weiß noch, daß mein Mann sie zum Preise 10 Stück für 1,— RM und weiche für 5 Stck 10 Pfg. verkaufte. Einer unserer guten Lieferanten war der Großhandel Sonnenburg in Schneidemühl. An Frau Klara Sonnenburg richte ich meine besten Grüße. Wieviel Schönes knüpft sich an die geschäftlichen und auch persönlichen Beziehungen. Der "Heimatbrief" überbrückt alle Ferne und verbindet uns mit den ehemaligen Geschäftspartnern und mit unseren treuen Kunden in Schneidemühl und Deutsch Krone.

Frau Berta Henke früher Albrechtstraße, verbrachte ihre letzten Lebensjahre bei ihren Kindern in Neukalen (Zone), wo sie 1956 starb und auf dem Friedhof ruht, auf dem auch ihr Sohn Otto Henke die letzte Ruhestatt gefunden hat.

Das erste Flugzeug gesichtet

Lesen wir heute, was unser Hfd. Paul Konitzer über sein Erleben von der Landung des ersten Flugzeuges in Schneidemühl berichtet:

"Wir hatten im Sommer "Große Ferien", und ich lief gerade auf der Martinstraße umher natürlich barfuß; denn die Straßen waren noch nicht gepflastert. Es 1ag mindestens 10 cm feiner Staub darauf. Es war herrlich, in diesem Staub herumzulaufen; umgekehrt, wenn es viel geregnet hatte, ent-

standen Pfützen, Dreck, und auch darin konnte man wunderbar waten.

Heute aber war ein wunderbarer Sonntag, und wir spielten wieder in der Martinstraße. Plötzlich hörte ich ein Brausen in der Luft. Es war ein Geräusch, das ich noch nie gehört hatte. Kein Mensch in der ganzen Stadt hatte wohl solch ein Geräusch jemals gehört. Es kam aus der Luft. Wir suchten den Himmel ab und entdeckten in nicht alllzu großer Höhe ein Flugzeug. Es war ein Doppetdecker, und er flog nicht gerade schnell. Es hatte den Anschein, als ob der Aeroplan — so nannte man damals die Flugzeuge — gelandet war. Wir Jungen alle hin zum Exerzierplatz. (Anmerkung: Das war das Gelände rechts von der Berliner Chaussee hinter dem Seminar, dem späteren Flugplatz des 1. Weltkrieges, wo zuletzt die Hansen-Werke standen). Tatsächlich, da stand das Flugzeug. Wohl hatte man in der Zeitung etwas von Flugzeugen gelesen, gesehen aber hatte ich nsch keins.

Das Flugzeug kam aus Paris von einem Europaflug und wollte nach Petersburg. Es war ein russisches Flugzeug. Der Pilot hieß Abramowitsch. er hatte noch einen Begleiter. Es war ein ganz einfaches, primitives Flugzeug, vielleicht 5 bis 6 Meter lang. Die Flieger saßen zwischen den Tragflächen. Sie mußten während des Fluges ganz still sitzen. Ihre Nahrung nahmen sie fast nur in flüssiger Form aus kleinen Behältern, die über ihren Köpfen angebracht waren, zu sich. Gegen Kälte und sonstige Unbilden des Wetters waren sie durch Lederanzüge geschützt. Es dauerte gar nicht lange, da war eine Menge Menschen am Flugzeug. Bald erschienen auch Soldaten, die das Flugzeug durch Absperrung sicherten.

Zwei oder drei Tage blieben die Flieger in der Stadt. Dann flogen sie an einem Nachmittag ab. Jetzt waren einige Tausend Menschen erschienen. Die Spitzen der Behörden und des Militärs waren zugegen und schauten so lange zu und nach, bis das kleine Flugzeug in Richtung K osch ütz abflog und am Horizont verschwand. Es war für die damalige Zeit ein großes Ereignis. In der gleichen Zeit hörten wir, daß man drahtlos telegraphieren konnte und daß das Militär solche Telegraphierstellen auf dem Exerzierplatz aufgebaut hatte. Wir also hin — und waren enttäuscht. Zu sehen bekamen wir nur ein kleines Zelt, in dem die Apparate standen, die von Soldaten bedient wurden. Wir konnten uns kaum denken, daß es so etwas überhaupt gab. Heute wissen wir, daß es die Anfänge der drahtlosen Telegraphie und des Rundfunks waren."

Die Schneidemühler Gerichtsbarkeit

Von Oberamtsrichter a. D. Gerh. Steffen, jetzt Cuxhaven,

Wenn man vom Markt am "Löwen" vorbei die Friedrichstraße hinunterging, konnte man an zahlreichen Häusern Schilder bemerken, die auf die Praxis eines Rechtsanwalts und Notars hinwiesen. So las man z. B. die Namen von Rechtsanwalt Partikel, Rautenberg und Tomerius noch auf dem Markt, dann in der Friedrichstraße von Dr. Köpp, Dr.

Für einen "Eingeweihten" bedeutete dies, daß die Gerichtsgebäude in unmittelbarer Nähe liegen mußten. Und so war es auch. Gleich hinter dem Kino und Rechtsanwalt Fleischer tauchte auf der linken Seite hinter einem eisernen Gitter das Landgericht auf. Gegenüber auf der anderen Seite befanden sich zuerst in einem Hause, das mehr wie ein Wohnhaus aussah, die Staatsanwaltschaft und das Amtsgericht. Dicht daneben hatte übrigens auch Justizrat Soldin seine Praxis.

Viele ernste, aber auch viele heitere Stunden habe ich in diesen, der Schneidemühler Gerichtsbarkeit bestimmten Räumen verbringen können. Es war in den Jahren 1932 bis 1935. Ich war damals noch "neugebackener" Assessor, ab 1934 dann Amts- und Landrichter.

Wenn ich an diese Jahre in Schneidemühl zurückdenke, erscheinen sie mir als eine harmonische Mischung von zwar vieler aber interessanter Arbeit in guter Kameradschaft und aufrichtigem Zusammenhalt mit Vorgesetzten, Kollegen, Beamten und Angestellten — und aus froher, unbekümmerter Freizeit.

Ich war damals noch jung, die Jugendzeit sieht alles von der besten Seite an. Das Schwere erscheint lange nicht so schwierig wie es eigentlich ist, Frohsinn und stets gute Laune machten gegen "ärgerliche" Dinge unempfindlich.

Betrat ich etwa gegen 9 Uhr morgens das Landgericht, so begegnete mir zuerst meist Hauptwachtmeister Schurian oder seine Frau, die im Erdgeschoß eine Dienstwohnung innehatten. Das sogenannte Wachtmeisterzimmer, wo noch Herr Hinzert u. a. wirkten, befand sich im ersten Stockwerk.

Bau und Einrichtung des Landgerichts waren typisch Preu-Bisch, das heißt einfach und zweckmäßig. Im Erdgeschoß befanden sich weiterhin zahlreiche Richterzimmer, die man auch von einem Seiteneingang aus - vom Kino her - erreichen konnte.

Im ersten Stock lagen der kleine Sitzungssaal für Zivilsachen, das Zimmer und Vorzimmer des Präsidenten, verschiedene Richterzimmer, die Bücherei, die Kanzlei — der Kanzleiinspektor Leben saß im Erdgeschoß - und weitere Geschäftsräume

Der große Sitzungssaal für Strafsachen befand sich im 2. Stock, ferner ebenfalls zahlreiche Richterzimmer und Geschäftsräume. An der Spitze des Landgerichts stand damals Landgerichtspräsident Steinbart, ein kleiner Herr mit einem Spitzbart, von ebenfalls preußischer Gesinnung: streng, aber gerecht, erfüllt von echter Religiosität. Er war nicht nur um unser dienstliches, sondern auch um unser außerdienstliches Wohlergehen ehrlich bemüht.

In seinem Vorzimmer saß Oberinspektor Weckwerth, der sogenannte geschäftsleitende Inspektor. Insoweit war er auch mit der Vorbearbeitung der uns betreffenden Verwaltungsangelegenheiten betraut. Wir fanden in ihm einen wirklichen und aufrichtigen Freund, der für unsere doch noch hin und wieder vorkommenden, jugendlichen Streiche ein verständnisvolles Herz hatte. War beim Präsidenten etwas für uns zu erledigen, was uns unangenehm war, dann sagte er: "Lassen Sie man, Herr Assessor, das bringe ich schon für Sie in Ordnung." Kein Gedanke daran, daß er uns beim Präsidenten "anschwärzte", er half uns vielmehr immer aus der "Patsche"

Drei Landgerichtsdirektoren standen an der Spitze der beim Landgericht gebildeten Zivilkammer - es waren drei - und der kleinen und großen Strafkammer. Ich war in letzterer unter Direktor Bohner und in der dritten Zivilkammer (Berufungs- und Beschwerdesachen) unter Direktor Leh-mann tätig. Infolgedessen bin ich mit ihnen besonders verbunden gewesen. Vor allem war Direktor Lehmann mein guter Freund, bei dem ich sehr viel gelernt habe. Uebrigens verbesserte Herr Lehmann uns immer, wenn man zu ihm "Direktor" sagte. "Es gibt viele Direktoren, Herr Kollege", erwiderte er dann immer. "Ich bin Landgerichtsdirektor"

Er war nach der Pensionierung von Präsident Steinbart lange Zeit Vertreter und Verwalter der Präsidentenstelle. Leider wurde er nicht dazu gewählt, er war sicherlich würdig und fähig dazu.

Die erste Zivilkammer (vorwiegend Ehesachen) und die kleine Strafkammer leitete Direktor Berndt, den wir alle sehr gern mochten. Er war immer guter Stimmung und verkehrte in einem freundschaftlichen und herzlichen Ton mit uns, so daß das Zusammenarbeiten mit ihm vorbildlich war.

Den Vorsitz in der zweiten Zivilkammer führte meist der

Präsident, oft auch ein Vertreter für ihn. Direktor Bohner hatte als Vorsitzender der großen Strafkammer besonders schwierige Angelegenheiten zu er-ledigen, was ihm jedoch nicht schwer fiel. Er war der geborene Strafrichter. Oft dauerten die Sitzungen zwei und drei Tage lang. Einmal gab es sogar einen Strafprozeß, der sechs Wochen lang dauerte und mit dem Selbstmord eines Angeklagten endete.

Zu dem Landgericht Schneidemühl gehörte ein umfassender Gerichtsbezirk. Schneidemühl war ja seinerzeit die Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen westlich des Weichsel-Korridors. Deutsch Krone, Schlochau, Schönlanke und andere Amtsgerichte wurden von hier aus beaufsichtigt und betreut. Ich selbst bin als sogenannter Pendelrichter oft beim Amtsgericht Schönlanke tätig gewesen.

Zahlreiche Landgerichtsräte und Assesoren waren als Beisitzer in den Kammern tätig, so die Landgerichtsräte Güthe, Eichstädt, Kassnitz u. a. und die Assessoren Krell, Hanne-mann, Dr. Töpfer u. s. w.

Aufsichtsrichter des Amtsgerichts war damals Herr Gans, später Oberamtsrichter Schmidt, der aus Deutsch Krone kam. Die Amtsgerichtsräte Samlofski, Wohlhage, Henning, Dr. Moutoux u. a. sorgten dort für einwandfreie Rechtsprechung, ferner auch Landgerichts- und Amtsgerichtsrat Rosentreter und Schulze (beide gefallen).

Die Staatsanwaltschaft mit Oberstaatsanwalt Dr. Cramberg (?) an der Spitze, sowie den Staatsanwälten Perez, Bensch, Stankiewitz u. a. sorgten für die Strafverfolgung. Dr. Kant nicht zu vergessen, damals ein geschworener Junggeselle.

Die Zahl der bei den Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte war ziemlich erheblich, es waren meiner Erinnerung nach 19. Einige habe ich schon oben angeführt. Hier will ich noch die Rechtsanwälte Riemschneider, Dr. Kräuter und Jurkat erwähnen, die als besondere "Säulen" der Rechtsverteidigung galten, ferner als Vertreter der jüngeren Generation R. A. Albrecht, Leitzke, Rosenthal und Buchholz.



Wilhelm Kohls, Jastrow Von diesem 82jährig. Ldm., jetzt Strausberg bei Berlin, Große Straße 42, ging uns obige Aufnahme zu zur Er-gänzung unserer Notiz in vorig. Nummer "Wer kennt noch die Kapelle Kohls?"



(Im Oktober-Brief berichteten wir tiber das neue Eigenheim unseres Deutsch Kroner Ldm. Dr. med. dent. Joachim Thiele in (22) Ner-stedt (Oldenburg). Hier ist es im Bilde,

Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Allen zur Kenntnis, daß ich keine Schneidemühler Abzeichen, auch nicht das Buch: "Bis zuletzt in Schneidemühl" von Hfd. Dr. Stukowski zu verkaufen habe. Wir werden uns natürlich für Hannover beim 2. Schneidemühler-Eisenbahner-treffen mit allem eindecken. Wer nicht so lange warten möchte, der wende sich doch bitte an den Heimatkreisbearbeiter, Hfd. Strey.

Unser Kollege Lokführer Erich Krüger vom Bw Pbf, wohnhaft in der Königsblickerstraße, jetzt in Köln, Gr. Griechenmarkt 9—13a, konnte im August d. Js. sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Als ich dieses erfahren hatte, bin ich nach Köln gefahren und habe dem Kollegen als heimatlichen Gruß ein Sträußchen Rosen überreicht. Ich kann wohl sagen, daß sich unser lieber Erich darüber sehr freute. Seine Gattin, geb. Fischer, sorgte dafür, daß es ein feucht-fröhlicher Nachmittag wurde. Am 23. Oktober konnte der Jubilar seinen 60. Geburtstag im Kreis seiner lieben Familie feiern.

In Bieberstein über Fulda, Bhf Bieberstein, verstarb am 3. August, wie ich erst jetzt erfahre, unser Hfd. Oberlokf. Georg Klatt, ein Sohn des Landwirts Jakob Klatt-Stranz, der 1938 in Schneidemühl in den Dienst der Reichsbahn trat, 1943 in Italien eingesetzt wurde und von 1946 bei der Bundesbahndirektion Kassel Dienst tat. Im April d. Js. konnte unser Hfd., der mit 44 Jahren viel zu früh von uns ging, noch sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Wir gedenken seiner.

Mit heimatl. Gruß Euer Kollege Otto Krüger, Holzbüttgen über Neuß 2, Königsberger Str. 6.

JUGEND : ECKE

Seit einem Jaht auch Jugendgruppe in Köln

Am 18, 10, 59 feierte die SDJK (Schneidemühler - Deutsch Kroner Jugendgruppe Köln) ihr einjähriges Bestehen, Beim geselligen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen wurde die-Ereignis gebührend gefeiert.

Die kleine Gruppe hat sich zu einem festen Stamm ent-wickelt, die sich alle 14 Tage in Köln trifft. Auf dem Programm stehen neben Ausflügen im Sommer, Lieder- und Tanzabende, Diskussionsabende und Erinnerungsstunden für die alte Heimat.

Alte und junge Generation

Sitzen da bei einem Treffen ostdeutscher Landsleute in Berlin einige Getreue am Tisch zusammen, und man spricht über die goldene Vergangenheit, die Gegenwart und die neblige Zukunft unserer Heimatangelegenheiten. Meint plötzlich der eine von ihnen: "Nun seht euch doch einmal hier im Saale um! Alles ältere Leute. Die Jugend ist recht spärlich und etwas gelangweilt vertreten. Mir wird die Umkehrung unseres Zukunftdenkens, ein. "Nur wer die Jugend hat, der hat die Zukunft."

Da war es wieder, dieses Wort, das so viel Wahrheit enthält und doch nur einseitig das Problem der heimatver-triebenen Jugend anreißt. Ich beschloß, dem Gespräch einen weiteren Impuls und vielleicht eine positive Wendung zu geben und warf das andere weniger bekannte Schlagwort, die Umkehrung unseres Zukunftdenkens, ein "Nur wer die Jugend hat, der hat die Zukunft."

Zuerst waren die biederen Landsleute etwas betroffen,

aber dann hatte sich der Pessimist von vorhin als erster gefaßt und ereiferte sich noch mehr: "Das ist es ja! Dieses Wort zeigt uns noch mehr, daß wir keine Zukunft haben. Es ist zum…, na, Ihr wißt es ja!"

Das war nun für die anderen doch zu stark: "Wir haben keine Zukunft?" — "Wir machen vielleicht etwas falsch, wenn die Jugend so selten zu uns kommt." — "Ja, warum kommt die Jugend so zögernd zu uns?" — "Waserwartet die Jugen d von uns? Was können wir ihr bieten?"

So stach eine Frage nach der anderen in die Diskussion hinein. Bald kamen auch die ersten Antworten, es gab Vorschläge, man äußerte Wünsche. Die "Alten" wurden so recht "jugendlich" dabei, und es war ein Leben an dem Tisch, wie früher daheim am politischen Biertisch. Der heimatpolitische Bearbeiter der Kreisgruppe, der seit einiger Zeit zuhörte, rieb sich frohlockend die Hände. Solche Gespräche, die mitten in heimatpolitische Probleme hineingriffen, waren ganz sein Fall. Das ist lebendige, zukunftsträchtige Heimatarbeit. Man diskutierte jetzt zwar über die Jugend und die Zukunft, aber leider . . . ohne die Jugend.

"Machen wir nicht einen Fehler," ließ sich da der Heimatkreisbetreuer hören, "wenn wir unsere Jugend nicht selbst fragen und mit ihr an einem Tisch sitzen? Wie wäre es, wenn wir uns mit unseren jungen Leuten einmal zusammensetzen? Ich glaube, unser Nachwuchs will nicht nur immer ins Kino gehen, Motorrad fahren und tanzen. Die wollen sich betätigen, ernst genommen werden, sie wollen gehört werden und richtig eingesetzt sein."

Und so wurde dann beschlossen: zum nächsten Treffen des Heimatkreises werden die Jungen und Mädel besonders eingeladen, nicht erst zum Tanz hereinzuschauen, sondern schon vorher in einer gemeinsamen Aussprache frisch und ungehindert ihre Meinung über die Heimatprobleme, unsere Arbeit und ihre Zuknftsansichten zu sagen. Sie dürfen Vorschläge machen und sich natürlich das anhören, was die "Alten" meinen. Das Tänzchen sollen sie nachher auch haben, und wenn sie ihre einheimischen Partner und Partnerinnen mitbringen wollen, so sei das noch besser. Das gibt der Diskussion noch mehr Farbe.

Unsere alten Heimatpolitiker aber sind seit diesem Beschluß recht aufgeräumt und emsig tätig, denn sie bereiten sich auf das Gespräch mit der Jugend eingehend vor. W. Bahr

Jastrower Jugend treu vereint



Wie bereits berichtet, folgten dem ersten Aufruf zu einem Treffen der Jastower Jugend gleich über 70 Landsleute in Hausbruch bei Hamburg

"Kennwort: Schneidemühl" öffnete uns Tür und Tor

Voller Urlaubsfreuden fuhr ich am Sonntag, 23. August mit der Bahn nach Cuxhaven, um am 2. Jugendlager dieses Jahres teilzunehmen, zu dem unsere Heimatzeitung eingeladen hatte. Alle Erwartungen, die ich in jenen Stunden hegte, sind, wie ich heute beurteilen kann, bei weitem übertroffen worden. Es war nicht nur der erholsamste, es war der schönste und sorgenloseste Urlaub während meiner Lehrzeit in Hamburg. Wer das nervöse Leben eines Großstadtzentrums kennt, wird verstehen, wie sehr ich mich nach wirklicher Erholung sehnte.

In der Jugendherberge in Duhnen, dem Kurteil von Cuxhaven, wurde ich schon erwartet. Das vorher ausgemachte Kennwort "Schneidemühl" öffnete mir Tür und Tor, daß ich schier in Erstaunen versetzt wurde.

Ich hatte noch Gelegenheit, mit einigen Teilnehmern des

ersten Lagers zu sprechen. Es waren Jungen und Mädchen, die aus allen Teilen der Bundesrepublik gekommen waren und hier ihre Ferien verlebt hatten. Sie sahen alle frisch und sonnenverbrannt aus, wie man nur nach einem unbeschwerten Urlaub an der See aussehen kann und erzählten mir nun begeistert alle auf einmal von ihren Erlebnissen.

Später lernte ich dann auch die Teilnehmer dieses Lagers kennen. Erstaunlicherweise waren es nur zwei Jungen etwa meines Alters, die außer mir dieser großherzigen Einladung gefolgt waren. Der vierte Mann unserer kleinen Gruppe war Lutz, ein Oberschüler aus der Stadt Cuxhaven, der uns, wie vorher auch die erste Gruppe, in das Leben an der See und in der Jugendherberge einführte. Das Bewußtsein, daß wir alle die gemeinsame Heimatstadt haben, ließ uns schnell gute Kameraden werden, was wir auch der verständnisvollen Einführung von Lutz verdanken.

Alles, was wir in unserem Urlaub erlebt haben, haben wir zusammen aus unserer kleinen und beweglichen Gemeinschaft heraus erlebt. Das regelmäßige und gesunde Leben in der Jugendherberge tat uns sehr gut, das war schon nach wenigen Tagen zu merken. Obwohl wir uns immer gut geführt haben, waren wir doch sehr lustig und aufgeschlossen für die Erzählungen und Spiele der anderen Wanderer, mit denen wir gemeinsam schliefen und speisten. Manches Mal wurden wir um unser besseres Essen beneidet, das wir bekamen, obwohl wir nichts dafür getan hatten. Wir brauchten nur zu sagen: "Jugendgruppe Schneidemühl".

Am zweiten Tage begrüßte uns Konrektor Strey, dessen Vertreter Lutz war. In angeregtem Gespräch verbrachten wir eine gemeinsame Stunde auf einer Bank vor der Jugendherberge, und während wir hin und wieder über das Meer schauten, fühlten wir wohl alle, daß gutmeinende Menschen uns vielleicht ein klein wenig für unsere Heimatlosigkeit entschädigen wollten. Ich empfand in jenem Augenblick, daß man doch noch nicht heimatlos ist, solange es noch Menschen gibt, die das Gedächtnis an die Heimat bewahrt haben und mit denen man heute, fern der Heimat, noch engere Verbundenheit fühlen kann, als unter normalen Umständen.

Noch mehr bestärkt wurde dieses Empfinden, als wir am Ende des Lagers als Höhepunkt das 2. Patenschaftstreffen miterlebten. Zwar hatten wir aus eigener Erinnerung nichts Wesentliches mehr von unserer Heimatstadt im Gedächtnis, dennoch wurde uns klar bewußt, daß wir wenigstens eine Heimatstadt haben, auch wenn ihr heutiges Bild (das wir in einem Filmbericht erleben konnten) dem von früher kaum noch gleicht. Während sich alte Bekannte, die sich in der Heimat vielleicht zuletzt gesehen hatten, unter Freudentränen begrüßten, fühlten wir uns dieser Gemeinschaft durchaus zugehörig, obwohl wir außer unseren Angehörigen kaum jemand kannten.

Schon Tage vorher hatten uns ältere Schneidemühler, die zum Treffen gekommen waren, in der Jugendherberge aufgesucht. Sie hatten von uns in der Zeitung gelesen. Nicht nur die Heimatzeitung hatte über unser Lager berichtet, sondern auch eine Cuxhavener Zeitung hatte ein Bild und einen Artikel von uns veröffentlicht. Unter unseren Besuchern waren auch Eltern von Kindern, die das erste Lager miterlebt hatten. Bald schon hatte sich ein lebhaftes Gespräch entwickelt. Man hätte sagen können: Generation unterhält sich mit Generation. "Winton" (so hatte eine Gruppe von Austauschschülern aus England den lustigen Gerhard Krause aus Hamburg getauft) erzählte mit viel Schwung von der herrlichen Fahrt nach Helgoland, die wir kostenlos gemeinsam mit den Jungen und Mädchen aus England auf der "Bunten Kuh" machen durften. Es war unsere erste Seereise. Der Wettergott hatte nicht nur für Sonne, sondern auch für Seegang gesorgt, so daß wir die "Bunte Kuh" in "Wilde Kuh" umtauften. — Ebenfalls mit den englischen Gästen der Stadt sind wir, auch wieder kostenlos, nach Dobrock gefahren, um dort Jugendsportspiele mitzuerleben.

Die Fahrt nach Helgoland, das Bergfest auf dem Dobrock, die Begegnung mit den jungen Engländern, sowie die schönen Wattwanderungen, das Baden in der See und das Leben am Strand und in der Jugendherberge war neben unseren kleinen persönlichen Erlebnissen das, was uns bewegte und wovon wir sprachen. Dietrich Gramse, ein Oberschüler, der den langen Weg aus Süddeutschland nicht gescheut hatte, berichtete schließlich noch über die offizielle Begrüßung, die uns Amtmann Reimann im Namen der Stadt erteilt hatte.

Die Eltern dagegen gaben begeisterte Berichte ihrer Kinder vom ersten Lager wieder und sprachen ansonsten viel von der Heimat.

Alles in allem kann man sagen, daß es ein bemerkenswerter Urlaub war, den wir als Ehrengäste unserer Patenstadt Cuxhaven verbracht haben.

Helmut Bleich, z. Zt. Kellnerlehrling im Hotel "Graf Moltke", Hamburg

Familiennachrichten

Goldene Hochzeiten

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen, wie wir erst jetzt erfahren, am 21. 9. in Bielefeld, Arndtstraße 30, die Eheleute Karl und Emma Sablotny aus Schneidemühl, Werkstättenstraße 6. Zur Jubelfeier waren mit den Familien des Sohnes und der beiden Töchter 31 Personen vereint.

Am 21. 11. feiern die Eheleute Hermann und Ida Rosent hal im Kreise ihrer alle in Westdeutschland lebenden 2 Töchter und 2 Söhne nebst Familien das Fest der goldenen Verlust der beiden jüngsten Söhne, die beide, kaum 20jährig bzw. noch nicht 18 Jahre alt, in Rußland gefallen sind. Unser Hfd. R. wohnt mit seiner Frau und Tochter Gertrud und Schwiegersohn Alfred Senftleben in Glinde bei Hamburg, Pestalozzistraße 24, in ihrem Eigenheim. In Schneidemühl wohnten sie Feastraße 70.

40jähriges Ehejubiläum feiern am 24. November d. J. der Geschäftsführer der Volks-fürsorge in Singen, Hohentwiel, Heinrich Schnitker und Frau Maria geb. Klapötke, früher Schneidemühl, Gönnerweg 1.

30. Hochzeitstag

Am 21. 10. begingen die Eheleute Wilhelm und Franziska
Leßnick geb. Wellna (Schneidemühl, Feastraße 23) den
30. Hochzeitstag. Ihre Silberne feierten die Eheleute noch in
Bockhorst bei Plön. Inzwischen ist der Bahnbeamte nach Neumünster (Holstein) versetz und wohnt dort Färberstr. 38.

Silberne Hochzeiten

Die Eheleute Theodor G app a und Frau Wally geb. Klug-mann aus Deutsch Korne, Templerstraße 46, feierten am 5. November ihre Silberhochzeit in Duisburg-Hamborn, Simrockstraße 15.

Am 19. November begehen die Eheleute Paul Doege aus Schloppe das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Sie sind jetzt in den Westen übergesiedelt und wohnen in Halle (Westf.), Hartmanns Wäldchen 39. Der Sohn Lothar D. wohnte bereits seit 1956 in Köln-Sülz, Einhardstraße 6a.

Am 24. November begehen ihre Silberhochzeit Elektro-Ingenieur Hans Winter und Frau Margarete geb. Waser aus Deutsch Krone (Elektro-Geschäft). Sie wohnen jetzt in Greifswald (Pom.), Domstraße 23 II.

Am 6. 11. d. J feierten ihre Vermählung Inge Voigt aus Schloppe mit Hans-Werner Gabriel, Duisburg-Buchholz. Eltern der Inge: Erich Voigt und Frau Meta geb. Wiese, Duisburg-Meiderich, Auf dem Damm 69a.

Ihre grüne Hochzeit feierte im November d. J. Lehnchen

Tessmer aus Rederitz mit Herrn Krüger aus Stavenhagen. Am gleichen Tage haben die Eltern von Lenchen, Martin Tessmer und Frau Anna geb. Strehlow in Ivenak, Kreis Malchin, ihre Silberhochzeit.

Verlobt hat sich am 11. 10. d. J. Maria Radtke aus Rederitz mit Helmut Katzer aus Schlesien. Eltern der Maria: Tischlermeister Martin Radtke und Frau Martina geb. Mellenthin in Soegel, Bez. Osnabrück.

Verlobt haben sich am 17. Oktober in Lüneburg, Soltauer Straße 115, Sigrid Klotzsch-Fiehn, die Tochter unseres Schneidemühler Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn (Gartenstr. 1) mit Klaus Dillmann. Sigrid K. ist als Lehrerin in Lüneburg tätig.

Verlobt hat sich der älteste Sohn Jürgen von Frau Ella Bukowski aus Hoffstädt (Gastwirtschaft) mit Irma Thies aus Dauenhof. Frau B. wohnt in (24b) Quickborn über Pinneberg, Kampstraße 29, der Sohn in Elmshorn.

Geburten

Bei Landwirt Becker und Frau Gisela geb. Bettin, früher Schloppe, jetzt Hambrock über Uelzen, ist im August ein gesunder Stammhalter eingetroffen.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

89 Jahre am 9. Oktober d. J. Anton Prieske aus Deutsch Krone, Schloßseestraße 2, jetzt in Rendsburg (Holstein),

Graf-Zeppelin-Straß 13. Jahre am 7. 12. Malwine Qu andt geb Affeld aus Machlin. Sie ist für ihr Alter sehr rüstig und wohl die älteste noch lebende Einwohnerin von Machlin und lebt bei der Tochter in Frankenberg (Sachsen).

Im November Amtsgerichtsrat a. D. Richard Uthe-mann, fr. Schloppe, jetzt Osnabrück, Bohmter Str. 38. Jahre wurde am 27. Oktober Ldm. Hermann Voß aus Märk. Friedland. Er lebt bei seinem jüngsten Sohn Alexander in Loxten 257 (Westf.).

Am 22. 10. Eduard Schudlik, fr. Märk. Friedl., Saarstraße, jetzt Berlin N 20, Bornholmer Straße 50 bei Fritz Meier.

Jahre wird am 5. 12. Frau Hedwig Stabenow geb. Beyer aus Deutsch Krone, Königsberger Straße 30. Der Ehemann Gustav St., früher als Postbetriebsassistent in

Deutsch Krone tätig, verstarb 1957 in Wildemann (Oberharz), wo die Eheleute von 1947—57 eine zweite Heimat gefunden hatten. Jetzt wohnt Frau St. bei ihrer Tochter, Kriegerwitwe Margarete Mielke in Braunschweig, Frankfurter Straße 33.

Jahre am 2. 11. Willy Krüger, Postschaffn. i. R., früher Märk. Friedland, jetzt in Lüneburg, Spitzort 8. — Am 25. 11. Stellmachermeister Franz Gennrich aus Märk.

25, 11. Stellmachermeister Franz Gennrich aus Mark. Friedland, jetzt in Surendorf, Kreis Eckernförde. Jahre am 26. 11. die Hfd. Anna Seide, fr. Schloppe, jetzt Finsterwalde NL., Schillerstraße 9 I. Jahre am 28. 11. Paul Schultze, Revierförster i. R., jetzt in Geilenkirchen (Rhld.), Bez. Aachen, Kastanienweg 5. Sch. war bis 27. 1. 1945 in der Revierförsterei Buchwalde bei Jastrow tätig.

Jahre am 11. 11. Ldm. Artur Renner, fr. Schloppe, jetzt

Altenteptow, Demminer Straße 5.

73 Jahre am 17. 10. Hfd. Ferdinand Steves, früher Freigut Mellentin, jetzt Neersen, Kreis Kempen-Krefeld, Verresstraße 19. — Am 7. 12. Frau Anna Doege geb Hoeft aus Rederitz. Ihr Ehemann Albert D. wurde am 7. 9. 59 76 Jahre alt. Die Eheleute wohnen bei der Tochter, Witwe Maria Hoffstaedt, in Krefeld, Geldernstraße 159.

Jahre am 7. 12. Maschinenbaumeister Karl Rößler aus

Märk. Friedland, jetzt in Tuttlingen a. D., Bergstraße 34. Jahre am 10. 11. Bahnbeamter i. R. Ewald Zank aus Märk. Friedland, jetzt in Itzehoe (Holst.), Brunnenstieg 5. Mark. Friedland, jetzt in Itzende (Holst.), Brunnensteg J. — Am 26. 11. Frau Emma Schulz geb. Stüttgen aus Märk. Friedland, Schulstraße 1, jetzt in Oelzig, Post Falkenberg a. d. Elster (SBZ). — Am 21. 10. Frau Auguste Lange geb. Kaatz, früher wohnhaft in Stranz, gebürtig aus Harmelsdorf, jetzt in Dülmen (Westf.), Droste-

Hülshoff-Straße 26.

70 Jahre am 8. 12. Lehrer i. R. Erich Hinz aus Rose. 1956 aus russischer Gefangenschaft entlassen, fand er mit seiner Familie eine neue Heimat in Hamburg, Lübecker

Straße 23a. Am 13. 12. Frau Meta Kathe in Varenholz an der Weser, früher Eckartsberge.

Geburtstage aus Schneidemühl

87 Jahre am 22, 12. Frau Hedwig Klopsch, Lehrerin i. R., Bismarckstraße), jetzt in Detmold (Lippe), Palaisstraße 31. Am 13. November Frau Auguste Klapötke (Richthofenstraße 14), jetzt beim Sohn Helmut in Gransee (Mark)

Baustraße 37.

85 Jahre am 26. 11. Frau Ernestine Grapentin, Witwe des Lokf. Emil G. (Kolmarer Str. 46), der 1945 in Stralsund verstarb, bei der Tochter Ella Luhm in Werpe 29

bei Schmallenberg (Hochsauerland). 83 Jahre am 29. 12. Fleischermeister und Ehrenobermeister Willy Hoffmann (Marktplatz 3) in Itzehoe, Karlstr. 71.

80 Jahre am 13. 12. der Eisenbahner Hermann Kiesow (Hermann-Löns-Straße 15), der mit seinem Sohn Wilhelm (Gärtnerei) und seiner Tochter Margarete (die Ehefrau verstarb 1953) in Halle-Buschdorf (Saale), Stalinstraße 19,

Jahre am 13. 10. Hfd. Eduard Pegel (Ackerstraße 55) beim Sohn Franz in Backnang, Münchener Straße 3. — Am 24. 12. Adolf Kleist (Buddestraße 1) jetzt Berlin-

Neukölln, Bürknerstraße 6.

Neukolin, Bürknerstraße 6.

Jahre am 24. 11. Hfd. und Heimatkreis-Ehrenvorsitzender
Bruno Zielke in Lübeck-Hubertus 2, Neptunstr. 10. —

Am 13. 12. Johann Kaufka (Eichblattstraße 8) in Garmen, Kreis Demmin, Ernst-Thälmann-Platz 12.

Jahre am 17. 12. Hfd. Adolf Horn (Westendstraße 12) in Petersberg-Fulda, Ziegelberg 4. — Am 16. 12. Frau Marie Freimann (Koehlmannstraße 4), die Gattin des Beichel Gehr Perest F. in Peresteld Stegen Ber

Reichsb.-Geh. Robert F., in Bargfeld-Stegen über Bad Oldesloe.

Jahre am 9. 12. Frau Emma Höhnke (Buddestraße 2),

Jahre am 9. 12. Frau Emma Höhnke (Buddestraße 2), die mit ihrem Gatten Hugo in Oldenburg i. O., An den Voßbergen 44c wohnt. Unserer seit Jahren an den Rollstuhl gefesselten Hfd. gilt unser besonderer Gruß. — Am 27. 11. Richard Issel (Bromberger Straße 168), jetzt in Cuxhaven, Alter Weg 11 III, bei Gebert.

Jahre am 17. 12. Frau Hulda Grimm (Eichberger Straße 116) in Bielefeld, Osnabrücker Straße 33a. — Am 25. 12. Hfd. Johannes Fuhrmann (Kroner Straße 6) in Köln, Maybachstraße 18/20. — Am 30. 12. Lehrerin Hedwig Stelter (Rüster Allee 9) in Arnsberg (Westf.), Neuer Schloßweg 1.

Schloßweg 1.

71 Jahre am 7. 12. Frau Maria Krüger (Schmiedestr. 13) in Wittlich (Mosel), Bahnhofstraße 34. — Am 19. 12. Baumeister Emil Tietz (Wielandstraße 2) in Schleswig, Mansteinstraße 8. — Am 14. 12. Frau Therese Bringkmann (Ackerstraße 22), jetzt Berlin-Halensee, Sessel-

mannweg 7.

70 Jahre am 5. 12. Hfd. Johannes Lesinski (Höhenweg 65) in Stendal, Nachtigallenstraße 44b. — Am 22. 11. Frau Amalie Krüger geb. Belau (Westendstraße 26), jetzt Itzehoe (Schleswig-Holst.), Kleine Paaschburg 12.

Aus dem Berufsleben

Bestandene Prüfung. Unser Schneidemühler Ldm. Bau-Ingenieur Günter Varduhn, jetzt wohnhaft (21a) Höxter (Weser), Schlesische Str. 31, bestand vor der Oberfinanzdirektion Münster i. W. die Prüfung als Reg.-Bauinspektor; er ist der Sohn des Kaufmanns Erwin V. aus Schneidemühl, Hindenburgplatz 4, jetzt (21a) Bielefeld, Steubenstr. 15.

Jubiläum der Storchentante. Am 13. Okt. d. Js. konnte unsere Ldm. Hebamme Paula Steinke aus Deutsch Krone (Königstraße), jetzt (21a) Münster i. W., Kanalstr. 52,

ihr 25jähriges Berufsjubiläum begehen.

Erneut in die Bürgerschaft der Stadt Lübeck gewählt wurde unser Freudenfierer Ldm. Ehrenfried Weide-mann bei der Gemeindewahl am 25. Oktober 1959; er ist der Sohn des verstorbenen Kaufmanns und Gastwirts W. aus Freudenfier.

Ins Schwabenland übergesiedelt ist unser Hohensteiner Ldm. Gustav Heske von Vienstedt (Hann.), nach (14b) Tübingen-Lustnau, Deichelweg 4.

Die Prüfung als Stellwerksmeister bestand in Wuppertal

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl in Berlin veranstaltet am 13. Dezember 1959, 15 Uhr, in Boenkes Festsälen in Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 43—45 das letzte Heimattreffen im alten Jahr und verbindet damit eine

große Adventsfeier

Zu dieser besinnlichsten Veranstaltung des Jahres lade ich alle Mitglieder und Heimatfreunde sehr herzlich ein. Gäste sind willkommen.

Wegen des zu erwartenden großen Besuches empfiehlt es sich, daß besonders die älteren Landsleute sich rechtzeitig Plätze sichern.

> Für den Gesamtvorstand: Hans Gusig, Vorsitzender

Denkt an die Landsleute "drüben"

Hast du schon an deine Landsleute von "drüben"

Geldspenden für die Paketaktion sind zu senden an das Postscheckkonto Hannover Nr. 212 604 Erna Gallwitz.

Sachspenden an Frau Ursula Gramse, Hanover, Volgersweg 12.

mit Sehr gut Bruno Schulz aus Klausdorferhammer. In Deutsch Krone erlernte er den Friseurberuf bei Meister Glade. Er wohnt mit seiner Familie in Hagen (Westf.), Wittekindstraße 13.

Achtung! Schneidemühler!

Ich habe am 26. 1. 1945 fluchthalber meine tote Mutter, Witwe Maria Liddy Böhme, Schneidemühl, Krojanker Straße 54, unbestattet zurücklassen müssen. Ist jemand noch unter Euch, der über das Schicksal der Leiche meiner Mutter hierher Auskunft geben kann?

Nachricht erbittet: Gerda Böhme, Essen Annastraße 56

Woher bezieht man ostdeutsche Heimatbücher und Andenken?

Heimatliche Bücher und Werke, an denen wir nicht vorübergehen sollten:

"Bis zuletzt in Schneidemühl" von Dr. med. Joseph Stukowski — 136 Seiten, 10 Bilder, broschiert 3,20 DM Meßtischblatt Schneidemühl und Umgebung,

Wappenwandteller, Schneidemühl u. andere Städte, Edelholz, Wappen in Messing, Durchm. 20 cm 9,50 DM

Maßstab 1:25 000

Wappenwandteller, Durchmesser 25 cm und zusätzliche Aufschrift "Unvergessene Heimat" 12,50 DM

Wappenwandkacheln von allen Grenzmarkstädten im Format 19x19 cm, Wappen eingraviert und originalfarbig, fast 3 cm goldfarbiger Rahmen 14,50 DM

Günter Karweina: "Der große Treck", ein Dokumentarbericht vom Memelland bis zur Elbe. Die Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung. 392

Seiten, 23 Bilder, Leinen 15,80 DM Die Geschichte der 32. Pommerschen Infanterie-Division: Vom Kriegsbeginn bis zum Endkampf.

229 Seiten, 32 Fotos und 24 Skizzen, Leinen 13,80 DM "Geschichte Pommerns" von Dr. Oskar Eggert. 69

Kunstdruckseiten, 26 Bilder und Kartenskizzen, broschiert 2,

10 Jahre pommersche Landsmannschaft, eine Festschrift mit 98 Kunstdruckseiten, brosch. 2,50 DM Pommern — Eine Denkschrift, 104 Kunstdruckseiten,

9 Fotos, 8 Kartenskizzen, broschiert 3,60 DM Pommersches Heimatbuch 1960 mit 150 Seiten, vie-

len Bildern und Beiträgen 2,50 DM Pommern im Bild 1960. Abreißkalender mit 24 Bil-

dern aus der Heimat. Die Fotos können auch als Ansichtskarten Verwendung finden. 2,50 I

Diese Bücher und Heimatandenken können Sie durch den Pommerschen Buchversand, Hamburg 13, Johnsallee 18, beziehen.

Fern der Heimat gestorben

Am 13, März d. J. verstarb, wie wir erst jetzt erfahren, Frau Eline Buchwald, die Witwe des 1945 verstorbenen Schuhwarenhändlers Robert Buchwald aus Schneidemühl, Friedrichstraße 19, kurz vor Vollendung ihres 85. Lebensjahres. Sie wohnte zuletzt in Wietzen 304, Kreis Nienburg (Weser), bei der Tochter Meta Wege.

Am 22. 4. d. J. verstarb Bäckermeister Alois Frommholz aus Tütz im Alter von 64 Jahren. Bis zu seiner Ausweisung hat er noch das Brot für die Russen und die Bevölkerung backen müssen. Er fand Beschäftigung im Landgericht Duisburg, wo er bei den Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr geschätzt wurde. Es trauern um ihn die Ehefrau Anna geb. Kluck und Sohn in Duisburg, Dickelbachstraße 26.

In Mecklenburg verstarb am 18. 4. d. J. Gastwirt Bernhard Rohloff aus Rose. Seine Ehefrau Toni geb. Buske (aus Mellentin) ist jetzt mit Familie Franz Buske nach Genkel bei Meinerzhagen (Sauerland) verzogen.

Am 28. 6. d. J. verstarb in Lübeck, Schwartauer Allee 6 II, unser aus Deutsch Krone stammender Hfd. Martin Schur.

Im Sommer d. J. ist Frau Klara Schmidt geb. Kratzke, Gastwirtsfrau aus Machlin, im Alter von 73 Jahren verstorben. Sie lebte zuletzt bei ihrer Tochter Dora v. Spiegel und dem Schwiegersohn, der als Lehrer in Kirchvers, Post Gladenbach (Hessen) wohnt.

Am 11. 8. d. J. starb die Witwe Maria Christ geb. Block aus Rose Abbau. Sie wohnte beim Sohn Alfons Chr. in Frankfurt/Main-Praunheim. Mit 67 Jahren verstarb am 12. 9. d. J. in Berlin-Steglitz, Tilandastraße 34 I Max Drewanz (Brauerstraße 19) aus Schneidemühl, das jüngste Mitglied der bekannten Schneidemühler Turnerfamilie.

Am 5. 10. verstarb in Itzehoe Elektro-Ing. Bruno Hoffmann vom Elektrowerk Flatow mit 65 Jahren an Herzinfarkt.

Ldm. Walter Schmidt, früherer Besitzer des Palast-Theaters in Deutsch Krone, Ob. Königstraße, ist am 6. 10. d. J. nach langem, schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren in Magdeburg, Olvensteterstraße 65, verstorben. Er stammte aus Deutsch Krone und konnte 1957 noch die goldene Hochzeit feiern.

Am 14. Oktober d. J. verstarb in Rastatt (Baden) Frau Gertrud Haase geb. Golz im Alter von 51 Jahren. Ihr Ehemann, Bäckermeister Erich Haase, früher Märk. Friedland, verstarb am 28. Mai 1945 im Kriegsgefangenenlager Bad Kreuznach. Der Bruder der Vestorbenen, Karl-Heinz Golz, wohnt in Dülmen (Westf.), Borkener Straße 2.

Am 17. Oktober verstarb im Alter von 83 Jahren Frau Agathe Fritz geb. Pischke, Möbelgeschäft, früher Jastrow, Berliner Straße 6. Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Käthe Domke in Hamburg-Rissen, Rissener Landstraße 226.

Am 1. November verstarb in Trenthorst über Bad Oldesloe Hfd. Kurt Bartel, früher Deutsch Krone, Markt (Ratsstuben).

Am 5. November verstarb in Norden, Memeler Str. 13, die Ldm. Witwe Anna Glöckner geb. Bundt aus Märk. Friedland im 74. Lebensjahr. Sie war die Ehefrau des verst. Herausgebers der "Märkisch Friedländer Zeitung" und wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Charlotte Schackel.

Am 20. 9, 59 entschlief in Gott nach langem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Sattlermeister Wilhelm Schulz

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer:

Martha Schulz geb. Girulat
Tochter Erika
nebst Verwandten

Peine, Echternstraße 8 früher Schloppe, Königsberger Straße 23

Am 14. Oktober, kurz vor Vollendung seines 74. Geburtstages, entschlief mein lieber Stiefvater, Schwiegervater, unser guter Großvater

Karl Brunkow Justiz-Oberinspektor i. R.

Hildegard Bredekamp geb. Nehring Gerhard Bredekamp Katrin und Horst

Kiel, Graf-Spee-Straße 39 früher Schneidemühl, Bismarckstraße 13

> Ruhe sanft, du gutes Herz, du hast den Frieden, wir den Schmerz. Dort, in den lichten Himmelshöhen, werden wir uns wiedersehen.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 3. August 1959, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vati, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Georg Klatt

Oberlokführer, früher Schneidmühl im Alter von 44 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu sich in sein ewiges Reich. Sein Leben war aufopfernde Liebe für seine Familie.

> In stiller Trauer: Erika Klatt, geb. Binczyk Kinder Hildegard und Ilona und alle Angehörigen

Langenbieber-Bieberstein, den 3. August 1959

Gott der Allmächtige hat in seinem ewigen Ratschluß am 27. Oktober 1959 nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Opa, den

Lokomotivführer i. R.

Max Schulz

im Alter von 72 Jahren zu sich genommen. Plötzlich und unerwartet ist er von uns für immer gegangen.

> In stiller Trauer Im Namen aller Angehörigen: Martha Schulz, geb. Hinz

Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstraße 2 früher Schneidemühl, Westendstraße 30

Am 24. Oktober 1959 verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Zentraleinkäufer der Firma Kepa Robert Bartels

im 52. Lebensjahr.

In stiller Trauer: Erika Bartels, geb. Kühn und Anverwandte

Boye (Celle) Haus 8 früher Schneidemühl, Jägerstraße 4

Die Urne wurde nach Hamburg überführt. Die Einäscherung hat am 29. 10. 1959 stattgefunden.

Hannover

Zehn Jahre Deutsch Kroner Heimatkreisgruppe

Am 28. November findet aus Anlaß des 10jährigen Bestehens unserer Deutsch Kroner Kreisgruppe im Saale des Bootshauses vom Deutschen Ruder-Club Auestraße 30 um 19.30 Uhr eine Feier statt, bei der u. a. Landsmann Dr. von Bismarck, der stellvertretende Sprecher der PLM., zu uns sprechen wird.

Im Anschluß an die Feierstunde ist gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Haltestelle der Straßenbahn 7, 14 Siloa Krankenhaus. Alle Heimatfreunde sind herzlich dazu eingeladen.

Dr. Gramse

Plötzlich und unerwartet ist mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Hauptlehrer

Bruno Giersche

im 60. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Um ein stilles Gedenken bittet: Eva Giersche, geb. Böhme und Kinder

früh, Dobrin, Kr. Flatow u. Lebehnke, Kr. Deutsch Krone Heidgraben über Uetersen (Holstein), im September 1959

Am 12. Oktober 1959 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Pauline Wötanowski

geb. Galow

kurz vor Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Bernhard Wötanowski und Kinder

Salzgitter-Watenstedt, Kirchstraße 3 früher Schneidemühl, Grabauer Straße 2

Heute entschlief sanft unser lieber, guter Vater und Großvater

Alexander Schulz

Baumeister

im 81. Lebensjahr .

In stiller Trauer: Hans Schulz und Frau Anneliese Schulz Günter Schulz und Frau Wolfjürgen und Gerald (Enkel)

Lübeck, Artlenburgerstraße 23, den 23. Oktober 1959 früher Märk. Friedland

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied am 6. November 1959 unsere über alles geliebte, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma, die Witwe

Marie Zimmermann geb. Fritz

früher Deutsch Krone, Königsberger Straße 12, jetzt Völksen (Deister), Lange Straße 13 kurz vor Vollendung ihres 69. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Hildegard Hinz geb. Zimmermann
Ilse Strelow geb. Zimmermann
Erich Hinz
Horst Strelow
Gisela Strelow
Lothar Hinz
Enkelkinder

Wir haben sie am 10. November 1959 auf dem Friedhof in Völksen (Deister), auf dem auch ihr 1953 verstorbener Ehemann ruht, zur letzten Ruhe beigesetzt.